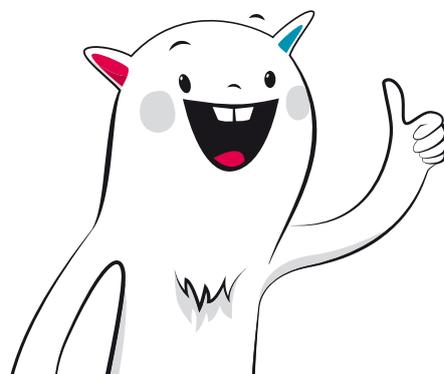
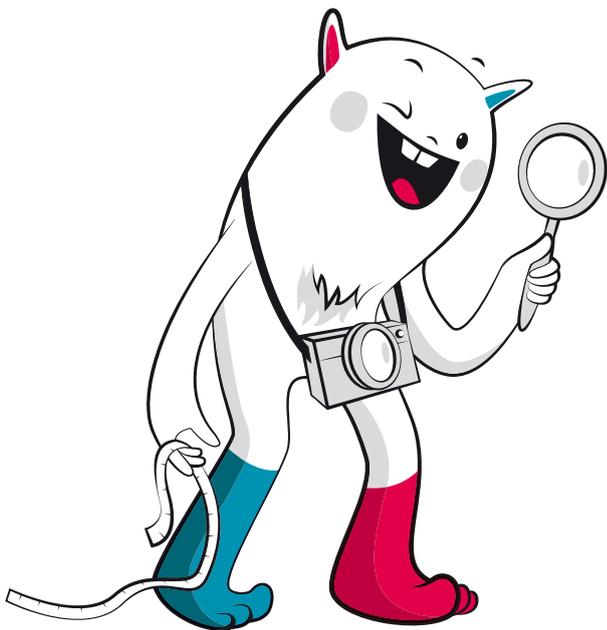


Leitfaden zur Kindergarten- Mobilitätsbox



Materialliste- Checkliste

Materialien, die wieder in die Mobilitätsbox zurückgegeben werden

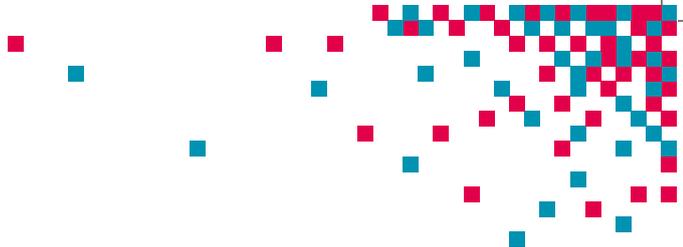
- Memory
- Einsteckwürfel
- Karten mit Verkehrsschildern
- Stück eines Fahrradschlauchs
- Stück einer Kette
- Stück eines Fahrradmantels
- Klingel
- Katzenauge
- Vorder-/ Rückstrahler
- Pedal
- Griff
- Dematons, Charlotte: „Fiets“
- Muller, Gerda: „Was war hier bloß los?“
- Playmobilfiguren und Zubehör
- reflektierende Snapbänder
- 2 Taschenlampen
- Lupe
- Maßband
- 2 Rollbretter

✓ Bitte abhaken, danke!



Materialien, die **nicht** wieder in die Mobilitätsbox zurückgegeben werden

- Leitfaden zur Kindergarten-Mobilitätsbox
- Kinderbüchlein „Mit Anna unterwegs in den Kindergarten“
- Poster „Bewegt unterwegs – So komme ich in den Kindergarten“
- Sticker „Bewegt unterwegs – So komme ich in den Kindergarten“



Liebe Elementarpädagogin, lieber Elementarpädagoge!

Die Stadt Wien wächst jährlich um rund 30.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Damit Wien weiterhin eine der lebenswertesten Städte bleibt, wurde im Stadtentwicklungsplan 2025 die Zielsetzung „80:20“ festgelegt. Das bedeutet, dass bis zum Jahr 2025 die Wienerinnen und Wiener 80 Prozent ihrer Wege mit dem Rad, zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurücklegen sollen, denn das schont Ressourcen und erhöht die Lebensqualität in der Stadt. Um dieses Ziel zu erreichen, setzt die Mobilitätsagentur Wien mit verschiedenen bewusstseinsbildenden Maßnahmen und Projekten einen Schwerpunkt bei Familien und Kindern. Kinder, die gewohnt sind, aktiv unterwegs zu sein, sind die Zu-Fuß-Gehenden und Radfahrenden der Zukunft.

Die Mobilitätsagentur bietet im Rahmen des Mobilitätsmanagements verschiedene Programme für Kinder in Wien an. Mit der Kindergarten-Mobilitätsbox wurde erstmals ein Angebot für Kindergartenkinder geschaffen. Sie bietet Spiel-, Bewegungs- und Experimentiermaterialien und einen Leitfaden zur Mobilitätsbox. Dieser Leitfaden, den Sie gerade in den Händen halten, beschreibt 15 Aktionsideen zur Mobilitätsbildung.

Der Kindergarten, als erste Bildungseinrichtung im Leben eines Menschen, begleitet und unterstützt die Kinder mit wertvoller Bildungsarbeit Schritt für Schritt. Als Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen fördern Sie die Interessen, Kompetenzen und Bedürfnisse von Kindern und gestalten mit Ihrer Arbeit eine individuelle entwicklungsfördernde Umgebung. Die Mobilitätsbox bietet Ihnen Aktionsideen zum Thema „Aktive Mobilität“, „Weg zum Kindergarten“ und „Wahrnehmung des öffentlichen Raums“ sowie Bewegungseinheiten, die Sie individuell auf Ihre Gruppe anpassen können. Die Kinder erfahren spielend, handelnd, forschend, bauend, beobachtend und nachahmend ihre Kindergartenumgebung. So lässt sich die gesunde, tägliche Bewegung problemlos in den Alltag integrieren.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Kindergartenkindern viel Freude bei der Umsetzung und hoffen, dass wir Ihnen interessante Anregungen zum aktiven Unterwegssein mit den Kindern in der Stadt geben konnten. Haben Sie Interesse an weiteren Projekten der Mobilitätsagentur? Besuchen Sie unsere Websites www.fahrradwien.at und www.wienzufuss.at!

Für Rückfragen stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.
Liebe Grüße,



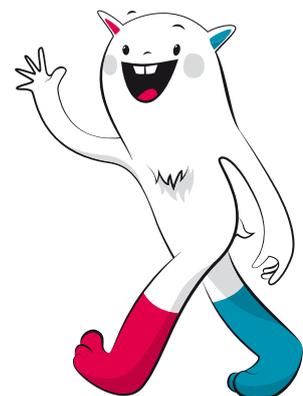
DIⁱⁿ Petra Jens

Beauftragte für Fußverkehr

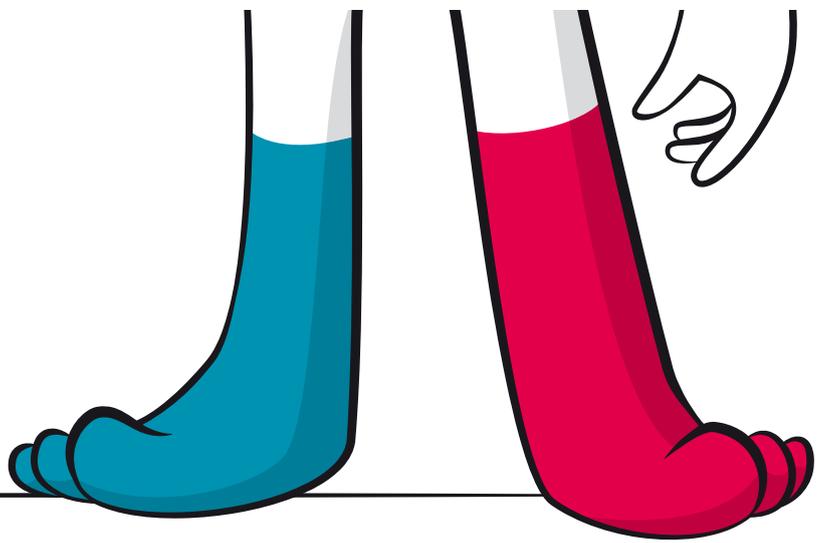


DI Martin Blum

Radverkehrsbeauftragter



Inhalt



1 So bin ich unterwegs

1.1	Bewegt unterwegs – So komme ich in den Kindergarten	8
1.2	Entdecke deine Füße	10
1.3	Barfuß-Parcours	12
1.4	Fahrrad-Tastkino	14
1.5	Welches Verkehrsmittel bin ich?	16

2 Ich gehe auf Entdeckungsreise

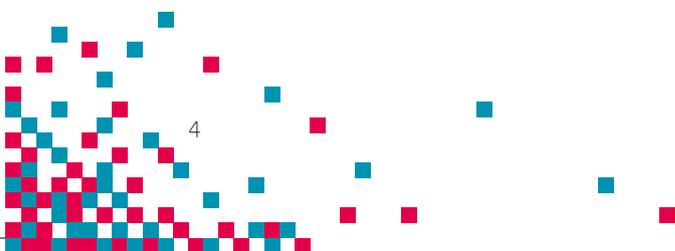
2.1	Unterwegs bei jedem Wetter	20
2.2	Rund um den Kindergarten - Als Detektive unterwegs	24
2.3	Um die Ecke	28
2.4	Reise durch den Schilder-Dschungel	30
2.5	Ich baue meine Stadt	32

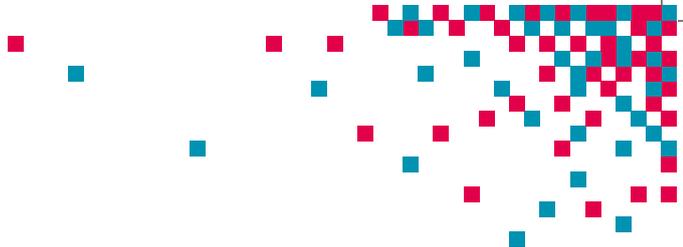
3 Geschickt bewegt

3.1	Bewegungsangebote mit Seilen, Bällen & Co	36
3.2	Bewegungsangebote mit Putzlappen	40
3.3	Bewegungsangebote mit Rollbrettern	42
3.4	Praktische Übungen mit dem Laufrad und Roller	46
3.5	Praktische Übungen mit dem Fahrrad	50

4 Kopiervorlagen

56





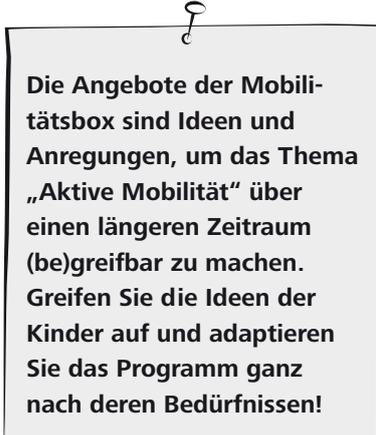
Einführung

Schleichen, laufen, hüpfen, tanzen, rollen – Kinder lieben es einfach, in Bewegung zu sein. Wichtige grundlegende Fähigkeiten gewinnen Kinder, indem sie sich bewegen. Sie üben die Geschicklichkeit und Beweglichkeit ihres Körpers zu trainieren und Grenzen auszutesten. Kinder brauchen Bewegung nicht nur damit sie sich körperlich gesund entwickeln, sondern auch für die geistige, emotionale und soziale Entwicklung. Durch Zu-Fuß-Gehen, Laufradfahren und Fahrradfahren lässt sich Bewegung problemlos in den Alltag integrieren. So wird Bewegung zur Selbstverständlichkeit.

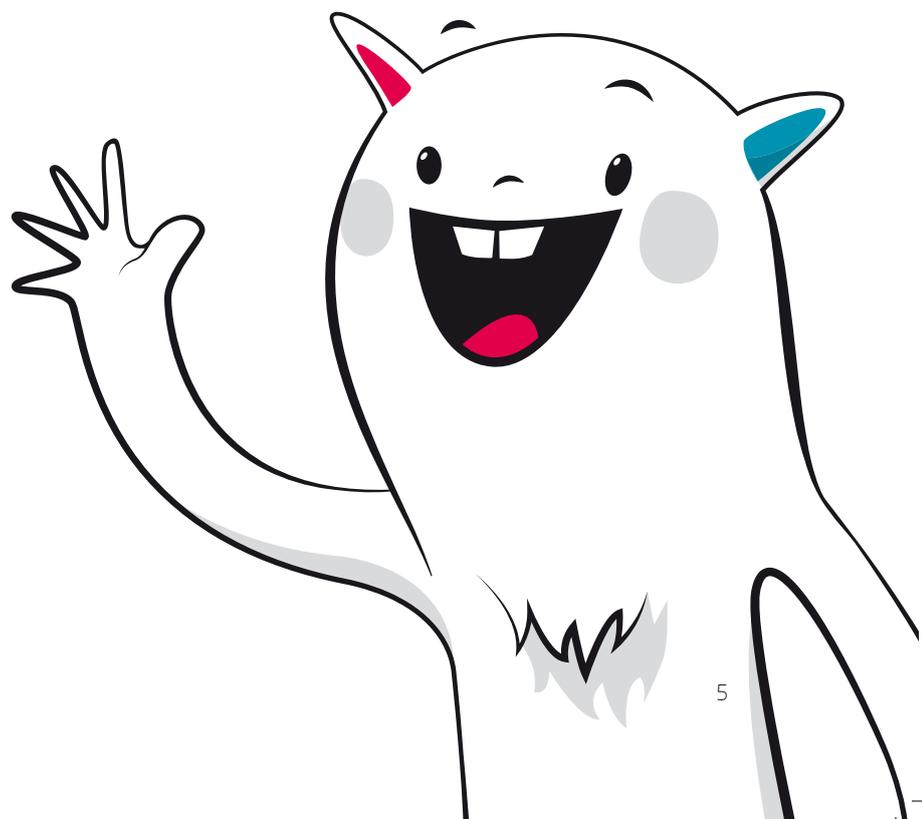
Bei der Mobilitätsbox handelt es sich um eine Kiste, die Bücher, verschiedene Spiel-, Bewegungs- und Experimentiermaterialien sowie einen Leitfaden mit 15 Aktionsideen zur Mobilitätsbildung beinhaltet. Der Leitfaden betrachtet die unterschiedlichen Facetten des Themas „Aktive Mobilität“ und macht diese für Kinder auf eine altersgemäße Art und Weise erlebbar. Das Spektrum reicht von Mitmachaktionen und Spielen über Forscheraufträge zu Projektvorschlägen. Die Angebote sind in die drei Themenbereiche „So bin ich unterwegs“, „Ich gehe auf Entdeckungsreise“ und „Geschickt bewegt“ gegliedert und enthalten Anregungen zur Beteiligung und Mitgestaltung der Kinder. Die Abfolge der Angebote ist frei wählbar und es müssen nicht alle Angebote durchgeführt werden. Querverweise zeigen mögliche Kombinationen und Erweiterungen von Angeboten.

Damit die Mobilitätsbox von möglichst vielen Kindern benutzt werden kann, bitten wir:

- um sorgsamem Umgang mit den Materialien,
- die Materialien nach dem Gebrauch wieder in die entsprechende Box einzupacken und
- die Vollständigkeit vor Rückgabe zu überprüfen.



Die Angebote der Mobilitätsbox sind Ideen und Anregungen, um das Thema „Aktive Mobilität“ über einen längeren Zeitraum (be)greifbar zu machen. Greifen Sie die Ideen der Kinder auf und adaptieren Sie das Programm ganz nach deren Bedürfnissen!





So bin ich
unterwegs

1

Bewegt unterwegs – So komme ich in den Kindergarten

Inhalt

Mit dieser Aktion werden Familien auf spielerische Weise für ein positives, umweltfreundliches Mobilitätsverhalten sensibilisiert und dazu motiviert, ihren Weg zum Kindergarten beispielsweise zu Fuß, mit dem Fahrrad und/oder den öffentlichen Verkehrsmitteln zurückzulegen. Um dies zu erreichen, kommt im Rahmen einer Aktionswoche das Poster „Bewegt unterwegs – So komme ich zum Kindergarten“ zum Einsatz.

Während der Aktionswoche dürfen die Kinder täglich einen entsprechenden Verkehrsmittelsticker zu Fuß, Roller/Laufrad/Fahrrad, Bus/der Straßenbahn/der U-Bahn oder Auto auf das Poster kleben. Damit entsteht im Laufe der Woche ein buntes, ansprechendes Poster, das visualisiert, wer wie zum Kindergarten gebracht wird.

So geht's

Schritt 1

So bin ich heute in den Kindergarten gekommen

Alle Kinder sitzen im Sitzkreis zusammen, und die Pädagogin/der Pädagoge fragt die Kinder, wie sie heute in den Kindergarten gekommen sind: Wer ist zu Fuß gekommen, wer mit Bus, Straßenbahn oder U-Bahn? Gibt es Kinder, die mit dem Fahrrad oder dem Auto gebracht wurden? Gibt es noch andere Möglichkeiten, in den Kindergarten zu kommen?

Die Kinder setzen sich dann in Gruppen zusammen; für jede Mobilitätsform (Zu-Fuß-Gehen, mit dem Roller/Laufrad/Fahrrad fahren, Autofahren, mit den Öffis fahren) wird eine Gruppe gebildet. Welche Gruppe hat die meisten Kinder? Was gefällt den Kindern am meisten daran, wie sie zum Kindergarten kommen? Würden sie gerne auch einmal anders in den Kindergarten gebracht werden?

Schritt 2

Spiel „Bewegt unterwegs“

Die Pädagogin/der Pädagoge erklärt den Kindern, wie das Spiel „Bewegt unterwegs“ funktioniert und zeigt den Kindern die Spielmaterialien (Poster, Verkehrsmittelsticker).

Nachdem die Pädagogin/der Pädagoge die Namen der Kinder auf das Poster geschrieben hat, darf jedes Kind sein Bild über seinen Namen kleben/aufzeichnen und unter dem entsprechenden Wochentag einen Verkehrsmittelsticker aufkleben.

Im Laufe der Woche können die Kinder immer wieder auf dem Poster nachsehen, wer wie zum Kindergarten gekommen ist. Wer ist zu Fuß gegangen? Wer wurde mit dem Fahrrad gebracht? Wer hat den Bus, die Straßenbahn oder die U-Bahn genommen? Haben sie etwas Neues ausprobiert? Welche Erlebnisse hatten sie auf dem Weg zum Kindergarten? Haben sich Eltern und Kinder aus der Nachbarschaft zusammengeschlossen, um gemeinsam zum Kindergarten zu gehen?

Materialien Mobilitätsbox: Poster, Verkehrsmittelsticker

1.1

Schritt 3

Abschluss der Aktionswoche

Am Ende der Aktionswoche versammeln sich die Kinder vor dem Poster, um zu besprechen, wie ihnen das Spiel gefallen hat. Wie viele Kinder sind während der Woche zu Fuß zum Kindergarten gekommen? Hat es Spaß gemacht, einmal den Bus, die Straßenbahn oder die U-Bahn zu benutzen? Was ist ihnen auf dem Weg zum Kindergarten aufgefallen? Haben Sie neue Bekanntschaften mit anderen Kindern geschlossen? Welche Kinder haben immer das gleiche Mobilitätsverhalten? Welche ganz unterschiedlich? Wie wäre es, wenn wir das Spiel auch weiterhin spielen würden?



Kompetenzbereiche

Soziale Kompetenzen:

Kooperationsbereitschaft; Rücksichtnahme auf andere erlernen; die anderen Kinder in ihrem Tun anerkennen; Sensibilität anderen Kindern gegenüber

Kognitive und emotionale Kompetenzen:

Genaueres Beobachten und zielgerichtetes Handeln; Entscheidungen treffen; sich ganz auf eine Sache konzentrieren

Motorische Kompetenzen:

Körperbewusstsein stärken

Altersgruppe

2-6 Jahre

Tipp

Wir empfehlen, die Eltern über einen Aushang zumindest eine Woche vor dieser Aktion zu informieren, mit der Bitte, diese Aktion tatkräftig zu unterstützen und das Kind möglichst aktiv zum Kindergarten zu bringen.

Diese Aktion trägt auch wesentlich zur Verkehrsberuhigung des unmittelbaren Kindergarten-Umfeldes bei.



Entdecke deine Füße

Inhalt

Im Mittelpunkt dieses Angebots steht das Bilderbuch „Was ist hier bloß los?“. Die Akteurinnen und Akteure in diesem Buch sind unsichtbar. Sie hinterlassen aber Spuren, die Rückschlüsse auf das Handeln der Personen zulassen. Mit Phantasie und genauem Beobachten kann eine Geschichte erzählt werden.

Kompetenzbereiche

Soziale Kompetenzen:

Kooperationsbereitschaft;
Rücksichtnahme auf andere erlernen

Kognitive und emotionale Kompetenzen:

Förderung von differenziertem Beobachten; Entscheidungen treffen; Steigerung der Frustrationstoleranz; Sinneswahrnehmung

Motorische Kompetenzen:

Körperbewusstsein stärken

Altersgruppe

3-6 Jahre

So geht's

Variante 1

Was die Füße können

Alle Kinder sitzen im Kreis zusammen und strecken die Füße nach vorne. Gemeinsam singen sie nach der Melodie von „Zeigt her eure Füße!“:

Zeigt her eure Füße!
Zeigt her eure Schuh!
Und sehet den fleißigen
Füßchen doch mal zu!
Sie hüpfen, sie hüpfen,
Sie hüpfen den ganzen Tag. (entsprechende Bewegungen machen!)
Sie hüpfen, sie hüpfen,
Sie hüpfen den ganzen Tag.

Dieses Lied lässt sich auch abändern, sodass alle Kinder unterschiedliche Bewegungen nachmachen können: auf den Boden stampfen, mit den Fußsohlen klatschen, patschen, strampeln, Zehen und Fersen auftippen. Danach ziehen die Kinder ihre Strümpfe aus und erkunden ihre Füße. Wie heißen die einzelnen Fußteile? Was kann ich mit ihnen machen? (z. B. mit den Zehen wackeln, auf Zehenspitzen tänzeln, auf den Fußballen laufen, Fußsohlen kitzeln...) Wann brauche ich meine Füße? (z. B. zum Gehen, Laufen, Springen, Tanzen... auch zum Laufrad- und Rollerfahren) Was würde ich ohne sie machen?

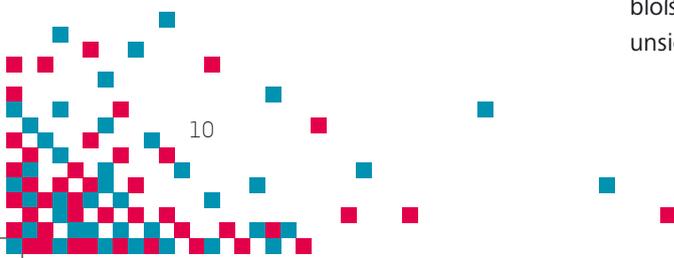
Anschließend malt oder druckt jedes Kind seine Füße auf ein gemeinsames Plakat und hinterlässt so Spuren. Zu einem späteren Zeitpunkt können sich die Kinder das Plakat wieder ansehen und erraten, welcher Fußabdruck zu welchem Kind gehört.

Materialien vor Ort: großes Papier, Pinsel, Wasserfarben, Schüssel mit Wasser, Handtuch, Malunterlage

Variante 2

Was war hier bloß los?

Die Pädagogin/der Pädagoge geht mithilfe des Buches „Was war hier bloß los?“ mit den Kindern auf Spurensuche: Da die handelnden Personen unsichtbar sind, aber Spuren hinterlassen haben, finden die Kinder gemein-



1.2

sam heraus, was sich auf dem geheimnisvollen Spaziergang zugetragen hat. Dabei werden folgende Fragen besprochen: Was seht ihr auf dem Bild? Was ist hier passiert? Welche Geschichte erzählen euch die Spuren/Fußabdrücke? Zu wem gehören wohl die Spuren/Fußabdrücke? Wohin führen die Spuren? Woran erkennt ihr Unterschiede? Wie viele verschiedene Spuren/Fußabdrücke könnt ihr sehen? Wer ist hier unterwegs? Die beiden Umschlagseiten auf der Innenseite können hierbei Hilfestellung sein.

Abschließend können die Kinder den Akteurinnen und Akteuren einen Namen geben und die Geschichte weitererzählen.

Materialien Mobilitätsbox: Buch „Was war hier bloß los?“

Variante 3 Ratespiele

Jedes Kind erhält nun zwei Kärtchen. Auf ein Kärtchen soll es ein Tier zeichnen und auf das andere Kärtchen den dazu passenden Tierfuß. Aus dem Buch „Was war hier bloß los?“ können sich die Kinder Anregungen holen und auch nachschauen, wie der Tierfuß zum gewählten Tier aussieht. Anschließend darf jedes Kind der Gruppe seine Zeichnungen präsentieren. Die Kinder kleben nun die Tierkarten auf ein Plakat. Die Pädagogin/der Pädagoge fixiert die Tierfußkarte mittels Klebestreifen über das entsprechende Tier an der oberen Blattkante, sodass eine bewegliche Klappe entsteht.

Damit ist ein Ratespiel entstanden. Zum Beispiel: Welches Tier hat einen Fußabdruck in der Form eines Hufeisens? Die Kinder raten „Pferd“ und kontrollieren mit einem Blick unter die Tierfuß-Karte, ob die Antwort stimmt.

Materialien Mobilitätsbox:
Buch „Was war hier bloß los?“
von Gerda Muller, Moritz-Verlag

Materialien vor Ort: Kärtchen
(zwei für jedes Kind), Stifte, großes
Papier, Klebestreifen



Barfuß-Parcours

Inhalt

Die Kinder bauen gemeinsam einen Barfuß-Parcours. Der Parcours ist ein Sinnespfad für die Füße, besteht aus unterschiedlichen Naturmaterialien und wird barfuß begangen. Je nach Größe und Ausgestaltung kann dieser sowohl im Freien als auch im Gruppenraum aufgebaut werden.

Kompetenzbereiche

Soziale Kompetenzen:

Sensibilität anderen Kindern gegenüber; Verantwortung für einen Partner übernehmen; Sensibilisierung für die Umwelt

Kognitive und emotionale Kompetenzen:

Sensibilisierung für verschiedene Materialien und Untergründe; Sinneswahrnehmung

Motorische Kompetenzen:

Geschicklichkeit

Altersgruppe

2-6 Jahre

So geht's

Gestaltung eines Barfuß-Parcours

Die Kinder und die Pädagogin/der Pädagoge überlegen gemeinsam, was auf dem Barfuß-Parcours erfühlt werden soll und wo die Materialien gesammelt werden können. Denkbar sind:

- unterschiedliche Naturmaterialien, wie Blätter, Kerne von Früchten, Baumrinde, Äste, Moos, Steine, Gras usw., die auf einem Ausflug im Wald oder Park gesammelt werden
- Sand, Kiesel und Erde aus dem Garten des Kindergartens

Und dann geht's los. Bei einem gemeinsamen Ausflug im Wald oder Park werden die einzelnen Materialien gesammelt. Die Kinder legen mit den Materialien im Innen- oder Außenbereich des Kindergartens einen Barfuß-Parcours an. Jedes Material kommt in ein separates Behältnis. Dazu dienen am besten große flache Schachteln, Holzkisten oder im Freien auch Autoreifen. Dann können die Kinder barfuß die verschiedenen Untergründe erspüren. Ein gegenseitiges Führen mit geschlossenen Augen erhöht die Konzentration auf das Fühlen der Füße. Natürlich können auch verschiedene Übungen eingebaut werden. Kann ein Material mit den Zehen aufgehoben oder sogar ein Stück getragen werden? Ist es möglich, ein Stöckchen mit den Zehen von einem Kind zum anderen zu übergeben? Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Materialien vor Ort: Kartons zum Befüllen mit unterschiedlichen Naturmaterialien (z. B. Blätter, Äste, Sand...)

1.3



Tipp

Regelmäßiges Barfußgehen stärkt und trainiert die Fußmuskulatur und verbessert die Koordination und Feinmotorik.



Fahrrad-Tastkino

Inhalt

In diesem Angebot geht es um die Förderung von Kreativität und Phantasie und das Ertasten und Zuordnen von Gegenständen, denn das Tastkino ist eine Greifbox, die fahrradbezogene Materialien, wie Klingel, Kette, Reflektoren usw., enthält, die sowohl von Kindern als auch von der Pädagogin/dem Pädagogen ertastet und erraten werden sollen.

So geht's

Schritt 1

Vorbereitung

Das Tastkino ist eine Greifbox. Es kann ganz einfach selbst hergestellt werden, indem die Pädagogin/der Pädagoge eine Schachtel mit Deckel auswählt und auf den beiden Breitseiten ein Loch von ca. 8 cm Durchmesser herausschneidet. Durch diese Löcher können die Kinder leicht in die Schachtel hineingreifen. Um zu verhindern, dass die Kinder den Inhalt des Tastkinos erspüren können, wird bei jedem Loch beispielsweise eine große (vorne aufgeschnittene) Socke befestigt.

Materialien vor Ort: Schachtel mit Deckel (z. B. Kopierpapier-Schachtel), 1 Paar ausgemusterte Socken

Schritt 2

Fahrradteile erklären und in das Tastkino legen

Alle Kinder sitzen am Boden um ein Fahrrad herum, und die Pädagogin/der Pädagoge fragt die Kinder, was sie sehen. Aus welchen Teilen besteht ein Fahrrad, und wozu dienen sie? (z. B. Räder zum Fahren, Sattel zum Sitzen, Bremsen zum Bremsen...) Welche Teile können bewegt werden? Welche Teile sind unbeweglich?

Die Pädagogin/der Pädagoge zeigt nun den Kindern die Fahrradteile, die in das Tastkino gelegt werden: ein Stück Schlauch, ein Stück Kette, ein Stück vom Mantel, eine Klingel, ein Katzenauge, ein Vorder-/ Rückstrahler, ein Pedal und ein Fahrradgriff. Die Kinder dürfen die einzelnen Teile erfühlen, tasten und greifen, um sich ihre Beschaffenheit und Struktur zu merken.

Materialien Mobilitätsbox: Materialien für Tastkino (Schlauch, Kette, Mantel, Klingel, Katzenauge, Vorder-/ Rückstrahler, Pedal und Griff)

Materialien vor Ort: selbst gebasteltes Tastkino

1.4

Schritt 3

Gegenstände im Tastkino ertasten

Die Pädagogin/der Pädagoge oder ein Kind nimmt ein Fahrrad in den Gruppenraum mit, damit die Kinder jederzeit nachschauen können, welche Fahrradteile zu ertasten sind.

Jedes Kind versucht nun, die Fahrradteile im Tastkino zu ertasten. Wie fühlt sich eine Fahrradkette an? Welche Beschaffenheit haben ein Fahrradmantel und ein Fahrradschlauch? Ist die Klingel rund oder eckig?

Im Anschluss an das Ertasten zeigen die Kinder auf dem Fahrrad, welche Gegenstände sie erkannt haben. Gemeinsam wiederholen sie, wozu man die ertasteten Gegenstände benötigt, und wo am Fahrrad sie sich befinden.

Materialien Mobilitätsbox: Materialien für Tastkino (Schlauch, Kette, Mantel, Klingel, Katzenauge, Vorder-/ Rückstrahler, Pedal und Griff)

Materialien vor Ort: selbst gebasteltes Tastkino, Fahrrad



Kompetenzbereiche

Soziale Kompetenzen:

Regeln erkennen, beachten und sich danach richten

Kognitive und emotionale Kompetenzen:

Sich ganz auf eine Sache konzentrieren; Merkfähigkeit; Wahrnehmung; Ertasten und Zuordnen von Gegenständen; Wirkungszusammenhänge erkennen; Förderung von Kreativität und Phantasie; Entwicklung eines einfachen technischen Verständnisses; Entscheidungen treffen; genaues Beobachten und zielgerichtetes Handeln

Motorische Kompetenzen:

Bewegung dosieren; Feinmotorik/Tastsinn verbessern; Ausdauer fördern und stärken; Geschicklichkeit

Altersgruppe

3-6 Jahre

Tipp

Das Buch "Fiets" von Charlotte Dematons zeigt eine Bilder Geschichte zum Fahrradfahren aus den Niederlanden.



Welches Verkehrsmittel bin ich?

Inhalt

In diesem Angebot werden mit den Kindern die verschiedenen Mobilitätsformen bzw. Verkehrsmittel spielerisch erkundet, damit sie die Vor- und Nachteile verschiedener Mobilitätsformen kennenlernen.

Kompetenzbereiche

Soziale Kompetenzen:

Kooperationsbereitschaft; die anderen Kinder in ihrem Tun anerkennen

Kognitive und emotionale Kompetenzen:

Genaues Beobachten und zielgerichtetes Handeln; sich ganz auf eine Sache konzentrieren; Entscheidungen treffen

Motorische Kompetenzen:

Ausdauer fördern und stärken; Schnelligkeit üben

Altersgruppe

2-4 Jahre (Variante 1 und 3)
ab 5 Jahre (alle Varianten)

So geht's

Variante 1

Verkehrsmittel erraten mit dem Memory-Spiel

Die Kinder legen die Kärtchen des Memory-Spiels (jeweils nur ein Kärtchen eines Pärchens) verdeckt auf den Boden. Die Pädagogin/der Pädagoge erklärt nun, wie dieses Spiel funktioniert: Nacheinander soll jedes Kind ein Kärtchen vom Boden aufheben, ohne dass die anderen das Bild sehen können. Dann soll das abgebildete Verkehrsmittel durch Bewegung und Geräusche dargestellt werden. Ist das abgebildete Verkehrsmittel langsam oder schnell? Ist es laut oder leise? Die anderen Kinder raten, um welches Verkehrsmittel es sich dabei handelt. Die Kinder können auch Fragen stellen, die sich mit Ja oder Nein beantworten lassen, z. B. „Hat das Verkehrsmittel zwei Räder?“, „Fährt das Verkehrsmittel auf Schienen?“. Eventuell sind kleine Hilfestellungen von der Pädagogin/dem Pädagogen notwendig. Sind alle Verkehrsmittel erraten, überlegen die Kinder, welche Fortbewegungsmittel es noch gibt.

Materialien Mobilitätsbox: Memory-Spiel

Variante 2

Verkehrsmittel-Kartenpärchen finden

Die Kinder legen alle Kärtchen des Memory-Spiels mit der Bildseite nach unten auf und vermischen diese gut. Eines der Kinder darf nun beginnen und hintereinander zwei Kärtchen aufdecken. Deckt es zwei gleiche Motive auf, darf es das Pärchen nehmen und zwei weitere Kärtchen aufdecken. Das wiederholt sich so lange, bis das Kind zwei unterschiedliche Bildkarten aufdeckt. Diese werden dann wieder umgedreht und das nächste Kind ist an der Reihe.

Sobald alle Pärchen aufgedeckt sind, fragt die Pädagogin/der Pädagoge die Kinder, welche Bewegungsart oder Tätigkeit auf den Kärtchen abgebildet ist, und welche Unterschiede sie bei den abgebildeten Verkehrsmitteln erkennen können. Wo benutze ich meine Füße? Welche Verkehrsmittel haben zwei, drei oder vier Räder? Welches Verkehrsmittel fährt auf Schienen? Welches Spielgerät kann ich im Sommer und welches im Winter benutzen? Die Kinder suchen dabei die entsprechenden Kärtchen heraus und legen sie zu einer „Mobilitätsgruppe“ zusammen. Mobilitätsgruppen können sein:

1.5

- „Mit den Füßen“ (Wandern, Schulweg, Schnurspringen, Klettern)
- „Mit zwei oder drei Rädern“ (Rad, Roller, Laufrad, Dreirad)
- „Mit vier Rädern“ (Bus, Bobby Car)
- „Fährt auf Schienen“ (Zug, Straßenbahn, U-Bahn)
- „Spielgeräte für Sommer und Winter“ (Rollerskates, Schlitten)

Die Kinder überlegen und entscheiden gemeinsam, welcher Gruppe jene Kärtchen zugeordnet werden sollen, die nicht eindeutig zu einer Gruppe gehören (z. B. Verkehrszeichen).

Materialien Mobilitätsbox: Memory-Spiel

Variante 3

Bewegung mit dem Einsteckwürfel

Bei diesem Spiel kommt der Einsteckwürfel zum Einsatz. Dafür können die Kinder entweder ausgewählte Memory-Karten verwenden oder selbst Einsteckkarten herstellen. Für die selbst hergestellten Einsteckkarten schneiden die Kinder zuerst Einzelblätter, entsprechend der Größe der transparenten Einstecktaschen, zu und bemalen diese mit unterschiedlichen umweltfreundlichen Verkehrsmitteln (wie Zug, Bus, Straßenbahn, U-Bahn, Fahrrad...) und/oder Bewegungsformen (Laufen, Hüpfen, Springen, Tanzen, Robben, auf einem Bein stehen, Liegen...).

Anschließend suchen sich die Kinder sechs Einsteckbilder aus und schieben sie in die Taschen des Einsteckwürfels. Nun würfeln die Kinder abwechselnd und setzen die Mobilitätsform, die auf dem Würfel erscheint, in Bewegung und Geräusch um.

Materialien Mobilitätsbox: Memory-Spiel, Einsteckwürfel

Materialien vor Ort: Papier, Schere, Stifte





Ich gehe auf Entdeckungsreise

2

Unterwegs bei jedem Wetter

Inhalt

Im Mittelpunkt dieses Angebotes stehen die Bewegung im Freien und das Zu-Fuß-Gehen bei jedem Wetter unter dem Motto: „Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Ausrüstung“. Spielerisch werden mit den Kindern auch unterschiedliche umweltfreundliche Mobilitätsformen und Wetter-situationen auf dem Weg zum Kindergarten nachgestellt.

So geht's

Variante 1 Kinderbüchlein

Gemeinsam mit den Kindern wird das Kinderbüchlein „Mit Anna unterwegs in den Kindergarten“ gelesen. Dann wird besprochen, wie die Kinder in den Kindergarten kommen. Wer geht zu Fuß, wer wird mit dem Kinderwagen oder dem Laufrad in den Kindergarten gebracht? Wer kommt ganz anders in den Kindergarten? Wer ist schon einmal mit einem Lastenfahrrad mitgefahren? Ist Anna bei jedem Wetter unterwegs? Die Kinder werden gefragt, welche Wetter es gibt, und welches ihnen am besten zum Spielen und Toben im Freien gefällt. Hat das Wetter Einfluss auf unsere Bekleidungswahl? Warum ziehen wir im Sommer kurze Hosen und Röcke an und im Winter dicke Pullover, Mäntel, Hauben und Schals? Warum macht es Sinn, sich im Winter warm anzuziehen oder sich bei Regen speziell vor Nässe zu schützen? Wann macht es Spaß, im Regen zu spielen? Was kann ich machen, wenn es draußen schneit?

Den Abschluss bildet die Klopfmassage „Sommerspaziergang“:

Die Kinder stehen in einem engen Kreis mit Blick auf den Rücken des vorderen Kindes. Die Pädagogin/der Pädagoge erzählt eine Geschichte, die mit einer Rückenmassage verbunden ist. Sie/er macht alle Übungen vor und die Kinder machen mit.

„Als ich letzten Sommer unterwegs war, war es sehr warm (*Hand reibt über den Rücken!*). Plötzlich kam ein leises Lüftchen auf (*in den Nacken pusten!*). Am Himmel zogen dunkle Wolken auf. Da spürte ich ein paar Tropfen auf meinem Körper (*sanft mit den Fingerspitzen auf den Kopf und Rücken klopfen!*). Der Regen wurde immer stärker (*fester auf den Rücken klopfen!*). Ein Sturm kam auf, heulte und beutelte mich hin und her (*wie ein Sturm heulen, das vordere Kind an den Schultern nehmen und nach rechts und links bewegen!*). Plötzlich blitzte und donnerte es (*in die Hände klatschen!*) und es gab einen Platzregen (*mit der flachen Hand auf den Rücken patschen!*). Zum Glück ließ der Regen bald wieder nach (*sanft auf Rücken und Kopf tippen!*), die Sonne kam hervor und wärmte mich wieder auf (*den Rücken reiben!*). Der Spaziergang und unsere Bewegungsstunde sind zu Ende gegangen, wir drehen uns zur Mitte und verabschieden uns.“

Jedes Kind darf ein Kinderbüchlein mit nach Hause nehmen.

Materialien Mobilitätsbox: Kinderbüchlein „Mit Anna unterwegs in den Kindergarten“. Dieses Kinderbüchlein erhält jedes Kind für zu Hause. Das Büchlein ist auch in türkischer Sprache erhältlich.

2.1

Variante 2

Reise mit der Wetterfee

Die Wetterfee verzaubert die Kinder in eine andere Jahreszeit mit unterschiedlichem Wetter. Gemeinsam wird eine Bewegungsgeschichte gespielt, die den Weg in den Kindergarten beschreibt. Wird die Wetterfee wieder aktiv, müssen sich die Kinder schnell an- oder ausziehen und auch ihre Mobilitätsform eventuell anpassen... Die Pädagogin/der Pädagoge sagt: „Kommt alle mit, wir machen uns auf den Weg zum Kindergarten!“

- Wir ziehen unsere Schuhe an (*Anziehen pantomimisch nachmachen!*).
- Wir ziehen unsere Jacken an (*Anziehen pantomimisch nachmachen!*).
- Wir machen die Tür auf und wieder zu (*die Tür kann klemmen und quietschen – entsprechende Bewegungen und Geräusche machen!*).
- Wir gehen los und laufen auf dem Gehsteig (*auf der Stelle laufen, mit den Händen abwechselnd auf die Oberschenkel schlagen!*).
- Es beginnt zu regnen. Wir spannen schnell unseren Regenschirm auf (*Aufspannen pantomimisch nachmachen!*).
- Wir gehen weiter auf dem Gehsteig und kommen an eine vielbefahrene, laute Straße und schauen den Autos, die von rechts und links kommen, hinterher (*der Kopf geht ständig hin und her, Geräusche von Hupen, Bremsen usw. nachmachen!*).
- Wir gehen weiter bis zur Fußgängerampel und bleiben stehen („Stopp“ rufen, beide Hände gleichzeitig auf die Oberschenkel schlagen, stehen bleiben!). Wir drücken den Signalknopf (*pantomimische Bewegung!*). Wenn es „Grün“ ist (*laut „Grün“ rufen!*), gehen wir über die Straße (*auf der Stelle gehen, Hände abwechselnd auf die Oberschenkel schlagen!*).
- Es scheint wieder die Sonne, deshalb spannen wir unseren Regenschirm ab und ziehen auch die Jacke aus. Wir brauchen außerdem eine Sonnenbrille und eine Kappe (*pantomimische Bewegung!*).
- Wir gelangen zur U-Bahn und gehen die Treppen hinunter (*schnelles Trippeln auf der Stelle!*).
- Wir steigen ein (*Schrittbewegung machen!*), setzen uns (*in die Hocke gehen, mit dem Po nach hinten rutschen und ein wenig hin und her ruckeln!*).
- Am Ausstiegsbahnhof steigen wir aus und gehen die Treppe wieder hoch (*entsprechende Bewegungen machen, eventuell etwas stöhnen!*).
- Oje, plötzlich beginnt es zu schneien! Wir müssen uns schnell Handschuhe, Schal und Haube überziehen (*pantomimische Bewegungen!*).
- Wir kommen zur Bushaltestelle, der Bus kommt, hält, wir steigen ein, bekommen keinen Sitzplatz, müssen stehen und uns festhalten. Es ist sehr wackelig (*so tun, als ob wir uns festhalten, hin und her wackeln, in den Kurven lehnen wir uns nach rechts oder links!*).
- Wir steigen aus und sind beim Kindergarten angekommen.

Kompetenzbereiche

Soziale Kompetenzen:

Kooperationsbereitschaft; Sensibilität anderen Kindern gegenüber; Rücksichtnahme auf andere erlernen; Verantwortung für einen Partner übernehmen; Sensibilisierung für die Umwelt

Kognitive und emotionale Kompetenzen:

Genaueres Beobachten und zielgerichtetes Handeln; Regeln erkennen, beachten und sich danach richten; Konzentration; Geräusche erkennen und orten; Farben erkennen und unterscheiden; Wahrnehmung; Schulung der Aufmerksamkeit

Motorische Kompetenzen:

Förderung von Bewegung und Zu-Fuß-Gehen bei jedem Wetter

Altersgruppe

2-6 Jahre

Variante 3

Spaziergang bei Regen

Ganz gezielt unternimmt die Pädagogin/der Pädagoge mit den Kindern auch bei Wind und Regen einen kurzen Spaziergang rund um den Kindergarten oder zu einem nahe gelegenen Spielplatz/Park.

Im Anschluss an den Spaziergang erzählen die Kinder im Sitzkreis, welche Eindrücke sie von diesem Ausflug mitgenommen haben: Was hat mir besonders gut gefallen, was hat mir weniger gut gefallen? Wie war es, bei Wind und Regen unterwegs zu sein und im Freien zu spielen?

Variante 4

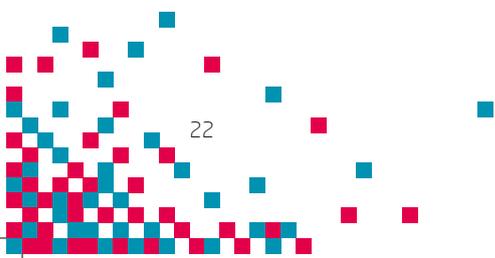
Ich mache mich sichtbar

Die Herbst- und Winterzeit eignet sich besonders gut, um sich nicht nur mit der Wahl der richtigen Bekleidung zu beschäftigen, sondern auch mit dem Thema „Sichtbarmachen“. Dazu führt die Pädagogin/der Pädagoge ein Spiel in einem verdunkelten Raum durch. Sie/er erklärt den Kindern, dass man nicht mehr gut sehen und gesehen werden kann, wenn es früh finster wird. Warum das so ist, sollen die Kinder nun selbst herausfinden. Die Kinder werden aufgefordert, sich im Dunkeln zu bewegen und auf Folgendes zu achten: Wen kann ich im Dunkeln gut oder schlecht erkennen? Woran liegt es, dass ich ein Kind besser wahrnehmen kann als ein anderes?

Nun werden die Kinder in zwei bis vier Teams aufgeteilt. Ein Team erhält eine Taschenlampe. Alle anderen Teams erhalten ein reflektierendes Band und den Auftrag, das Band an einer gut sichtbaren Stelle (z. B. Oberarm) bzw. an einer schlecht sichtbaren Stelle (z. B. teilweise verdeckt unter der Jacke) anzubringen.

Dann dürfen sich die Kinder im verdunkelten Raum einen Platz suchen. Das Team mit der Taschenlampe versucht, die anderen Kinder mit dem Licht anzustrahlen. Dann erörtern die Kinder: Welches Kind ist am besten, welches am schlechtesten zu erkennen? Woran liegt es, dass wir manche Kinder besser wahrnehmen können als andere? Und wieso ist es wichtig, dass wir im Dunkeln gut sichtbar sind, wenn wir beispielsweise zu Fuß unterwegs sind?

Anschließend befestigen alle Kinder ihr reflektierendes Band an einer gut sichtbaren Stelle, und jedes Team darf abwechselnd mit der Taschenlampe die anderen Kinder anstrahlen, um zu erkennen, wie wichtig es ist, im Dunkeln für alle anderen gut sichtbar zu sein.



2.1

Materialien Mobilitätsbox: reflektierende Bänder, zwei Taschenlampen



Rund um den Kindergarten – Als Detektive unterwegs

Inhalt

Gemeinsam mit den Kindern wird im Rahmen dieses Angebotes die nähere Umgebung rund um den Kindergarten erkundet. Um Wahrnehmung und Beobachtung der Kinder zu schulen, bekommen sie verschiedene Aufträge mit auf den Weg. Für den Spaziergang sollte eine abwechslungsreiche Strecke ausgesucht werden: verkehrsreiche, laute, ruhige und „grüne“ Abschnitte, Straßenzüge mit Geschäften usw. Weiters sollten auch einige „Inseln“ auskundschaftet werden, die sich für kurze Besprechungen eignen. Idealerweise wird auch ein Fotoapparat auf die Entdeckungsreise mitgenommen, damit die Kinder ihre Entdeckungen fotografieren können. Die Fotos können später zu einem Poster oder einer Fotocollage zusammengestellt werden – oder die Kinder und die Pädagoginnen/Pädagogen gestalten einen Plan ihrer Kindergartenumgebung und kleben die Fotos an den passenden Stellen ein.

So geht's

Schritt 1

Detektiv-Ausrüstung vorbereiten

Was machen Detektivinnen und Detektive, und welche Ausrüstung benötigen sie? Diese Fragen werden zunächst mit den Kindern geklärt und notwendiges Material aus der Kiste, dem Kindergarten und von Zuhause zusammengetragen. Die Detektivinnen und Detektive schneiden sich einen Detektivausweis aus der Vorlage aus und bekleben ihn mit ihrem Foto oder zeichnen sich selbst. Anschließend legen sie fest, was sie im Verkehr beobachten und herausfinden wollen:

- Wie viele Kinder sind unterwegs? Wie sind sie unterwegs? (allein, zusammen, mit Mutter, Vater oder Eltern...?)
- Welche Verkehrsmittel sind auf der Straße unterwegs? (Autos, Fahrräder, Busse, Lieferwagen...?)
- Wo fahren die Fahrzeuge? Wo gehen die Menschen? (Straße, Gehwege, Radwege, kombinierte Geh- und Radwege, Verkehrsschilder, Piktogramme...?)
- Wie viel Platz haben die einzelnen Verkehrsmittel?
- Wie verhalten sich die Menschen als Zu-Fuß-Gehende, Radfahrende und Autofahrende?

Materialien Mobilitätsbox: Detektivausweise zum Ausschneiden im Anhang des Leitfadens als Kopiervorlage

Materialien vor Ort: diverse „Detektiv-Ausrüstung“ (z. B. Schreibzeug, Rucksack, Fotoapparat, Aufnahmegerät)

Schritt 2

Spazierroute festlegen

Die Kinder bilden Detektivgruppen und überlegen sich gemeinsam eine kleine Spazierroute, die sie erkunden wollen. Dieser Weg wird am Papier festgehalten, und wichtige Punkte (z. B. Haltestelle, Park...) werden gleich vermerkt.

2.2

Fragen könnten sein:

Kinder

- Wie viele Kinder sind unterwegs?
- Wie sind sie unterwegs? (alleine oder mit anderen, mit Fahrzeugen oder ohne, wenn ja, mit welchen?)

Fußgängerinnen und Fußgänger

- Wie viel Platz haben die Fußgängerinnen und Fußgänger? Die Breite des Gehweges kann mit einem Maßband ausgemessen werden.
- Wo und wie kommen die Fußgängerinnen und Fußgänger über die Straße?
- Wie lange haben die Fußgängerinnen und Fußgänger, z. B. an einer Ampel, Zeit, über die Straße zu kommen? Das kann mit einer Stoppuhr gemessen werden.
- Wie verhalten sich die Zu-Fuß-Gehenden, Radfahrenden und Autofahrenden? Sind sie vorsichtig beim Überqueren der Straße, schauen sie nach rechts und links? Sind sie abgelenkt (z. B. durch Handy)? Sind sie konzentriert? Nehmen sie Rücksicht auf andere Verkehrsteilnehmende? Sind sie höflich, freundlich, mürrisch usw.?

Fahrzeuge

- Welche Fahrzeuge sehe ich?
- Wo fahren die Fahrzeuge?
- Welche Symbole gibt es für die einzelnen Straßen und Wege? Die Symbole (Verkehrsschilder, Piktogramme am Boden...) können abgezeichnet oder fotografiert werden.
- Wie viel Platz haben die einzelnen Fahrzeuge?
- Wie viele Menschen sitzen in den Autos?
- Welche Fahrzeuge sind schnell/langsam?
- Welche Fahrzeuge sind laut, leise oder stinken usw.?
- Wo werden die Fahrzeuge abgestellt, und wie viel Platz braucht das?
- Benötigen alle Fahrzeuge gleich viel Platz?

Geräusche

- Welche Geräusche höre ich?
- Wer verursacht die Geräusche?
- Wo ist es besonders laut/leise?

Mit einem Aufnahmegerät und einem Fotoapparat lassen sich Geräusche, Eindrücke und Entdeckungen zusätzlich festhalten.

Materialien Mobilitätsbox: Lupe, Maßband

Materialien vor Ort: diverse „Detektiv-Ausrüstung“ (z. B. Schreibzeug, Rucksack, Fotoapparat, Aufnahmegerät)

Kompetenzbereiche

Soziale Kompetenzen:

Kooperationsbereitschaft; sich mit anderen absprechen; Sensibilität anderen Kindern gegenüber; Rücksichtnahme auf andere erlernen; Verantwortung für einen Partner übernehmen; Sensibilisierung für die Umwelt; Umgang mit Medien

Kognitive und emotionale Kompetenzen:

Geräusche erkennen und orten; Regeln erkennen, beachten und sich danach richten; Konzentration; Merkfähigkeit; Wahrnehmung; Schulung der Aufmerksamkeit; differenziertes Beobachten

Motorische Kompetenzen:

Förderung von Bewegung und Zu-Fuß-Gehen

Altersgruppe

4-6 Jahre

Schritt 3

Poster oder Fotocollage erstellen

Im Kindergarten werden die Beobachtungen der Kinder zusammengefasst. Die Pädagogin/der Pädagoge erstellt gemeinsam mit den Kindern ein anschauliches Poster oder eine Fotocollage. Darauf werden die Wege, Wegpunkte (z. B. Haltestelle, Park, Kreuzung...) und wichtige Gebäude rund um den Kindergarten eingezeichnet und mit den Fotos und Aufzeichnungen der Kinder beklebt. Die Kinder können auch spezielle Verkehrssituationen zeichnen und malen und ebenfalls auf das Poster oder die Fotocollage kleben.

Materialien vor Ort: großes Papier, Stifte, Farben, Schere, Kleber/Klebeband

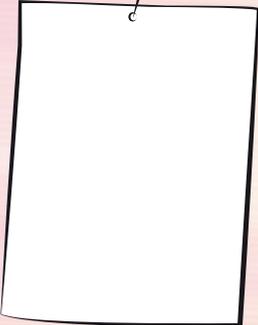
Schritt 4

Übergabe der Detektivausweise

Über mehrere Tage erforschen die Kinder die verschiedensten Begebenheiten. An einem Tag können beispielsweise das Unterwegssein und das Verhalten der Verkehrsteilnehmenden beobachtet und an einem anderen Tag bestimmte Verkehrssituationen fotografiert, gezeichnet oder dokumentiert werden. Nach gemeinsamem Erzählen der Beobachtungen werden die Detektivausweise ausgefüllt und feierlich von der Pädagogin/dem Pädagogen an jedes Kind überreicht.

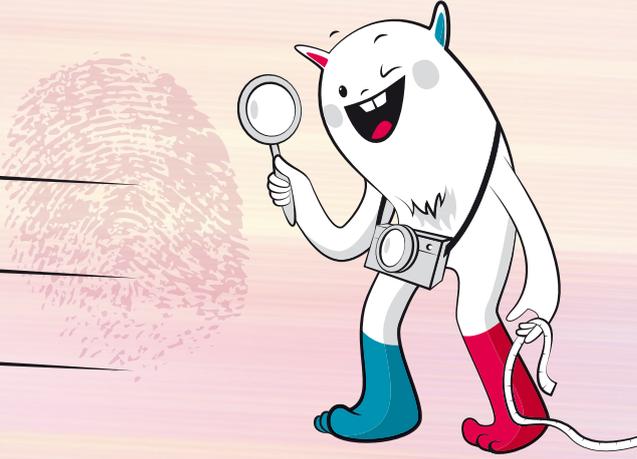
Materialien Mobilitätsbox: Detektivausweise zum Ausschneiden im Anhang des Leitfadens als Kopiervorlage

2.2



Detektivausweis

Gratuliere! Du hast mit deinen Freunden die Umgebung des Kindergartens aufmerksam erforscht. Zeichne deinen Lieblingsort auf die Rückseite des Detektivausweises!



Name _____

Alter _____

Unterschrift _____

Um die Ecke

Inhalt

Die Erkundung der Kindergartenumgebung ist aufregend und spannend. Es gibt viel zu entdecken, und nebenbei wird auch noch die Orientierung gefördert. Erkundet werden können Geschäfte, Häuser, Spielplätze und natürliche Bewegungsräume. Ebenso wie Geheim- und Schleichwege, Durchgänge oder Innenhöfe. Besonders auffällige Bäume, Sträucher, Hecken oder lauschige Sitzplätze erweisen sich als geeignete Weg- und Orientierungspunkte auf dem Weg zum Kindergarten. Dieses Angebot eignet sich zur (mehrtägigen) Durchführung im ganzen Kindergarten auch unter Einbeziehung der Eltern.

So geht's

Schritt 1

Kindergarten-Umgebungsplan erstellen

Im Sitzkreis erörtert die Pädagogin/der Pädagoge mit den Kindern, wie gut sie mit der näheren Umgebung des Kindergartens vertraut sind. Welche Geschäfte und besonders auffälligen Häuser rund um den Kindergarten kennen die Kinder? Gibt es in der Nähe einen Spielplatz, eine Wiese oder einen Park zum Spielen, und was kann man dort besonders gut machen? Kennen die Kinder vielleicht Geheim- und Schleichwege, die sie mit den Eltern oder anderen Kindern bereits erkundet haben? Gibt es in der Nähe Durchgangswege oder Innenhöfe, die für alle offen sind? Gibt es eine Schule in der Nähe, in die Geschwisterkinder gehen? Wo kann man einkaufen? Welche Sitzplätze und Bänke gibt es, die sich gut zum Ausruhen eignen? Gibt es einen (Trink-) Brunnen? Haben die Straßen und Wege Begrenzungen durch Sträucher, Hecken oder Blumenbeete?

Die Kinder gestalten einen Kindergarten-Umgebungsplan, indem sie die besprochenen Weg- und Orientierungspunkte im Umfeld ihres Kindergartens aufmalen, zeichnen oder mit Fotos, Ausschnitten aus Zeitschriften, Broschüren usw. bekleben und die einzelnen Orte und Plätze mit Gehwegen verbinden.

Materialien vor Ort: Papier, Stifte, Farben, Schere, Kleber/Klebeband, Fotoapparat

Schritt 2

Erkundungsgang „Um die Ecke“

Vorbereitend auf den Erkundungsgang breitet die Pädagogin/der Pädagoge den selbst gestalteten Kindergarten-Umgebungsplan auf und fragt die Kinder, welche der dargestellten Orte und Plätze sie am liebsten erkunden würden. Die am häufigsten genannten Stellen werden auf dem Umgebungsplan markiert, und die Kinder überlegen mit Hilfe der Pädagogin/des Pädagogen, wie sie am besten zu Fuß dorthin kommen. Muss vielleicht eine Auswahl getroffen werden, weil die Lieblingsplätze zu weit auseinander liegen? Gemeinsam wird entschieden, welche Wege zurückgelegt und welche Orte und Plätze aufgesucht werden sollen.

2.3

Bevor es losgeht, werden mit den Kindern die Regeln besprochen, die bei solchen Ausflügen üblicherweise eingehalten werden müssen. Auf dem Spaziergang fotografieren die Kinder die ausgewählten Weg- und Orientierungspunkte.

Materialien vor Ort: selbst gestalteter Kindergarten-Umgebungsplan, Fotoapparat, ggf. Rucksack und Jause

Schritt 3 Fotocollage erstellen

Die Kinder erstellen mit den Fotos ihrer Lieblingsplätze eine große Fotocollage, die mit eigenen Zeichnungen über den Weg zum Kindergarten ergänzt werden kann. Die Pädagogin/der Pädagoge hängt die Fotocollage und den Kindergarten-Umgebungsplan im Gruppenraum oder der Garderobe auf, wo sie auch von den Eltern bestaunt werden können.

Materialien vor Ort: großes Papier, Stifte, Farben, Schere, Kleber/Klebeband

Kompetenzbereiche

Soziale Kompetenzen:

Kooperationsbereitschaft; Rücksichtnahme auf andere erlernen; Verantwortung übernehmen; Erkundung des Kindergartenumfelds; Förderung der Orientierung im Stadtraum; Regeln erkennen, beachten und sich danach richten

Kognitive und emotionale Kompetenzen:

Genaueres Beobachten und zielgerichtetes Handeln; rechts und links unterscheiden lernen; sich ganz auf eine Sache konzentrieren; Förderung des sicheren Unterwegsseins

Motorische Kompetenzen:

Körperbewusstsein stärken

Altersgruppe

4-6 Jahre

Tipp

In Kombination mit dem Angebot „Reise durch den Schilder-Dschungel“ können die Kinder auch Verkehrsschilder in der Umgebung fotografieren oder abmalen.



Reise durch den Schilder-Dschungel

Inhalt

In diesem Angebot geht es um die spielerische Annäherung an Bildzeichen und Verkehrszeichen. Die Kommunikation über Zeichen und Piktogramme spielt auch im Bereich der Mobilität eine wichtige Rolle. Ob nun Verkehrsschilder, Handzeichen beim Abbiegen mit dem Fahrrad, wir sind umgeben von nonverbalen Kommunikationszeichen. Das wird einem oft erst bewusst, wenn man konkret darauf achtet. Aber sind alle Schilder selbsterklärend und eindeutig? Wissen wir immer, worum es geht? Gibt es in anderen Ländern genau die gleichen Schilder wie bei uns? Die Kinder erhalten einen Einblick, welche für Zu-Fuß-Gehende und Radfahrende relevanten Verkehrszeichen und Piktogramme es gibt und lernen, diese zu erkennen, zu vergleichen und zu benennen.

So geht's

Schritt 1 Einführung

Als Einführung in die Kommunikation über Zeichen und Piktogramme zum Thema Verkehr deutet die Pädagogin/der Pädagoge den Kindern mit Handzeichen, still zu sein (Finger auf den Mund!) und zuzuhören (Hand ans Ohr legen!). Erkennen die Kinder die Bedeutung? Auf welche Weise kann man sich noch verständigen (Reden, Schilder, Schrift...)? Was ist das Besondere an Schildern? Verstehen Menschen aus unterschiedlichen Sprach- und Kulturkreisen dieselben Schilder?

Schritt 2 Verkehrsschilder und ihre Bedeutung

Die Pädagogin/der Pädagoge legt die Karten der Verkehrsschilder in die Mitte des Sitzkreises und erkundet gemeinsam mit den Kindern, was sie bedeuten und wo sie vorkommen. Kennen die Kinder auch noch andere Beispiele? Welche Verkehrsschilder betreffen speziell Zu-Fuß-Gehende und Radfahrende? Warum sind manche Verkehrsschilder blau und andere rot? Was bedeuten die Farben?

Die Kinder beschreiben, was sie auf den jeweiligen Karten erkennen können. Die Karten, die Zu-Fuß-Gehende und Radfahrende darstellen, werden herausgesucht und anschließend nach roten und blauen Verkehrsschildern getrennt. Gemeinsam überlegen sie, was die Verkehrsschilder bedeuten. Haben die Kinder eines dieser Verkehrsschilder bereits in der Nähe des Kindergartens gesehen oder auf dem Weg nach Hause?

Materialien Mobilitätsbox: Karten „Verkehrsschilder“

2.4

Schritt 3

Schilder im Kindergarten aufspüren und eigene (Verkehrs-)Schilder entwerfen

Die Kinder machen sich in Zweiertteams oder Kleingruppen auf die Suche nach Schildern im Kindergarten. Sie fotografieren oder malen bestehende Schilder ab, erkunden ihre Bedeutung und sammeln die Ergebnisse im Gemeinschaftsraum. In einem nächsten Schritt können die Kinder auch eigene phantasievolle Verkehrsschilder oder Bildzeichen für den Kindergartenalltag entwerfen, z. B. für das Tischabräumen, für verschiedene Spielbereiche usw.

Materialien vor Ort: Papier, Stifte, Fotoapparat, eine Wand zum Aufhängen



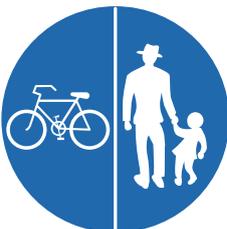
Gehweg



Radweg



Geh- und Radweg gemischt



Geh- und Radweg getrennt

Kompetenzbereiche

Soziale Kompetenzen:

Kooperationsbereitschaft;
Rücksichtnahme auf andere
erlernen; bewusstes Wahr-
nehmen der Umgebung

Kognitive und emotionale Kompetenzen:

Regeln erkennen, beachten
und sich danach richten;
genaues Beobachten und
zielgerichtetes Handeln; Farben
erkennen und unterscheiden;
sich ganz auf eine Sache
konzentrieren

Motorische Kompetenzen:

Schulung der Feinmotorik

Altersgruppe

4-6 Jahre

Tipp

In Kombination mit der Aktion
„Rund um den Kindergarten
– Als Detektive unterwegs“
erkunden (und fotografieren)
die Kinder Verkehrsschilder in
der Umgebung.



Ich baue meine Stadt

Inhalt

Kinder malen und bauen sich mit Figuren, Bauklötzen usw. auf einem selbst gestalteten Spielteppich eine eigene Stadt, die besonders auf die (Mobilitäts-)Bedürfnisse der Kinder eingeht. Ideen der Kinder, welche Wünsche sie an ihre unmittelbare Umgebung haben, sollen miteinfließen. Wo sollen mehr Spielflächen hinkommen? Wo Plätze zum Rasten und Verweilen? Dieser Spielteppich kann immer wieder neu gestaltet werden. Kinder können damit auch den Weg zum Kindergarten und das Unterwegssein im Bezirk spielerisch nachvollziehen und konkrete Verkehrssituationen nachspielen und einüben.

Tipp

Als Vorbereitung bieten sich die Angebote „Um die Ecke“ und „Rund um den Kindergarten – Als Detektive unterwegs“ an. Das Angebot „Bewegt unterwegs - So komme ich zum Kindergarten“ ergänzt das Spielen und Bauen der eigenen Stadt.



So geht's

Schritt 1

Gestaltung Spielteppich

Die Pädagogin/der Pädagoge legt gemeinsam mit den Kindern fest, wie die „Kinder“-Stadt aussehen und welche Elemente sie enthalten soll: Wie werden die verschiedenen Flächen (Parks, Spielplätze, Wege, Straßen...) dargestellt? Welche Materialien sind notwendig (Kartons, Farben, Bauklötze...)? Wer gestaltet welchen Teil?

Als Untergrund für die eigene Stadt verwenden die Kinder ein großes helles Stofftuch, auf dem sie mit geeigneten Farben Flächen einzeichnen bzw. aufmalen.

Materialien vor Ort: großes Stofftuch, geeignete Farben, Materialien zum Bespielen der Flächen (Bauklötze, Figuren, Verkehrszeichen...)

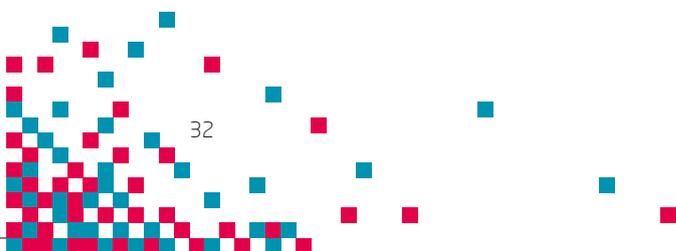
Schritt 2

Spielen mit Spielteppich

Wenn das Stofftuch bemalt ist, fehlen nur mehr die passenden Spielzeuge und das Zubehör für Gebäude und Spielplätze. Die Kinder suchen sich dazu Playmobilfiguren und -zubehör aus der Mobilitätsbox aus und vervollständigen den Spielteppich mit Duplosteinen, Legosteinen, verschiedenen Verkehrsmitteln (z. B. Bus, Fahrrad, Kinderwagen...), Holzspielzeugen, Bausteinen, Verkehrsschildern uvm.

Materialien Mobilitätsbox: Playmobilfiguren und -zubehör
Achtung! Nicht für Kinder unter 3 Jahren geeignet, da Kleinteile verschluckt werden können.

Materialien vor Ort: selbst gestalteter Spielteppich, Materialien zum Bespielen der Flächen (Bauklötze, Figuren, Verkehrszeichen...)



2.5



Kompetenzbereiche

Soziale Kompetenzen:

Kooperationsbereitschaft; Sensibilität anderen Kindern gegenüber; die anderen Kinder in ihrem Tun anerkennen; Entdecken und Erschließen der Umgebung; Förderung der Orientierung in einem überschaubaren Raum; kreatives und spielerisches Erschließen der Lebenswelt

Kognitive und emotionale Kompetenzen:

Genaueres Beobachten und zielgerichtetes Handeln; sich ganz auf eine Sache konzentrieren; Entscheidungen treffen; Problemlösungen finden; Merkfähigkeit; Wahrnehmung; Farben erkennen und unterscheiden

Motorische Kompetenzen:

Geschicklichkeit; Bewegung dosieren

Altersgruppe

4-6 Jahre



Geschickt
bewegt

3

Bewegungsangebote mit Seilen, Bällen & Co

Kompetenzbereiche

Soziale Kompetenzen:

Kooperationsbereitschaft;
sich mit anderen absprechen;
Rücksichtnahme auf andere
erlernen

Kognitive und emotionale Kompetenzen:

Regeln erkennen, beachten
und sich danach richten;
Reaktion auf akustische Signale
üben; Raumorientierung ver-
bessern; Rollen übernehmen;
Entscheidungen treffen;
Steigerung der Frustrations-
toleranz

Motorische Kompetenzen:

Ausdauer fördern und stärken;
Reaktionsfähigkeit und -ge-
schwindigkeit üben; Gleichge-
wicht schulen und halten; Kör-
perhaltung üben; Koordination
verbessern; Geschicklichkeit

Altersgruppe

3-4 Jahre (Variante 1 und 2)
ab 5 Jahre (alle Varianten)

So geht's

1. Einstimmung

- Begrüßungskreis
- Ein wiederkehrendes Begrüßungslied, um zusätzlich Struktur zu vermitteln
- Aufwärmspiel: Lauf-/Fangspiel

Begrüßungslied (nach der Melodie: „Kommt ein Vogel geflogen“):

Guten Morgen, guten Morgen, wir winken uns zu,
Guten Morgen, guten Morgen, erst ich und dann du.
Guten Morgen, guten Morgen, wir klatschen uns zu,
Guten Morgen, guten Morgen, erst ich und dann Du.
Guten Morgen, guten Morgen, wir stampfen uns zu,
Guten Morgen, guten Morgen, erst ich und dann Du.

2. Hauptteil

Experimentierphase:

Die Kinder tasten sich an das neue Material heran und probieren es selbstän-
dig aus. Die Ideen der Kinder werden dabei aufgegriffen, gegebenenfalls
werden Impulse gegeben.

Bewegungsangebot:

Die Kinder nutzen die gesammelten Bewegungsmöglichkeiten, kombinieren
sie und entwickeln sie in Verbindung mit den Aufgabenstellungen weiter.

Variante 1

Verzauberte Schlangen

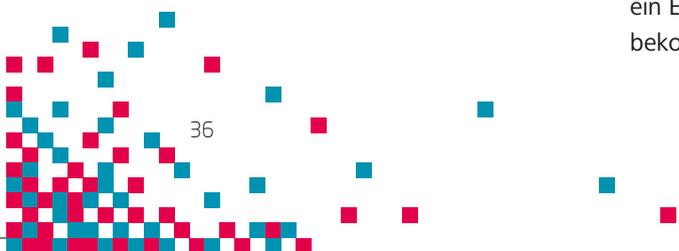
Experimentierphase:

Die Kinder probieren aus, wie sie mit den Seilen spielen können (z. B. Seile
hochwerfen und versuchen, sie zu fangen; die Seile schwingen usw.)

Materialien vor Ort: bunte Seile oder Bänder

Bewegungsangebot:

Jedes Kind bekommt ein Seil und verzaubert es in eine Schlange, indem es
ein Ende festhält und das Seil dann schnell hin und her bewegt. Die Kinder
bekommen verschiedene Aufgaben:



3.1

- Sie laufen durch den Raum und achten darauf, dass sie nicht mit anderen „Schlangendompteurinnen/Schlangendompteuren“ zusammenstoßen.
- Sie versuchen, die Schlange im Kreis um sich herum zu bewegen, und sie drehen sich dabei selbst mit.

Materialien vor Ort: bunte Seile oder Bänder

Variante 2 Seiltanzen

Experimentierphase:

Die Kinder teilen sich in Zweiertteams auf und probieren aus, wie sie gemeinsam mit einem Seil spielen können, z. B. Seile zuwerfen und versuchen, sie zu fangen; „Pferdchen und Reiterin/Reiter“ spielen; Tau-/Seilziehen (Kräfte messen); Partnerin/Partner durch den Raum ziehen.

Materialien vor Ort: bunte Seile oder Bänder

Bewegungsangebot:

Die Kinder legen die Seile und Tauen auf dem Boden aus und versuchen, wie Seiltänzerinnen und Seiltänzer im Zirkus darüber zu balancieren. Dann dürfen sie sich aus dem vorhandenen Fundus verschiedene Gegenstände aussuchen, mit denen sie balancieren: Stäbe werden waagrecht vor den Körper gehalten, Schirme aufgespannt, ein Ball auf der Hand getragen oder ein Joghurtbecher auf dem Kopf über die Seilstrecke balanciert.

Materialien vor Ort: Tauen oder dicke Seile, Schirme, Holzstäbe (Besenstiel, Bambusstäbe o. Ä.), Softbälle, Luftballons, Joghurtbecher usw., CD-Player, (Zirkus-)Musik

Variante 3 Drauf, drüber, drumherum

Experimentierphase:

Die Kinder probieren aus, wie sie mit dem Seil laufen oder hüpfen können, z. B. mit einem oder beiden Füßen darauf treten; sich vorstellen, dass der Fuß ganz schwer ist, und man ihn mit dem Seil hochheben muss.

Materialien vor Ort: pro Kind ein Seil

Tipp

Der Text des Begrüßungsliedes kann natürlich gerne abgewandelt werden.



Bewegungsangebot:

Die Kinder legen ihre Seile der Reihe nach hin (wie einen Zebrastreifen) und stellen sich dann in einer Schlange vor den Zebrastreifen.

Wie kommen wir auf möglichst viele verschiedene Arten zur anderen Seite? Das jeweils vorne stehende Kind macht einen Vorschlag, praktiziert ihn und alle anderen folgen.

Mögliche Anregungen (erst anbieten, wenn die Kinder keine eigenen Ideen haben): Im Slalom drumherum, gerade drüber, ohne die Seile zu berühren, indem man nur auf die Seile treten darf, zwei Kinder gleichzeitig, nur auf einem Bein

Materialien vor Ort: pro Kind ein Seil

Variante 4

Ball-Rollbahn

Experimentierphase:

Die Kinder setzen sich in zwei Reihen hintereinander mit geschlossenen Augen. Die jeweils vorderen Kinder bekommen das neue Material (Softball) und ertasten es, ohne den anderen zu verraten, was es ist. Der Ball wird nach hinten weitergegeben, sodass jedes Kind ihn einmal in der Hand gehalten hat. Es folgt ein kurzer Austausch darüber, was die Kinder gespürt haben, und wie es sich angefühlt hat.

Variante: Den Kindern werden verschiedene Bälle zum Ertasten gereicht (Tennisball, Tischtennisball, Igelball, Wasserball, Medizinball...).

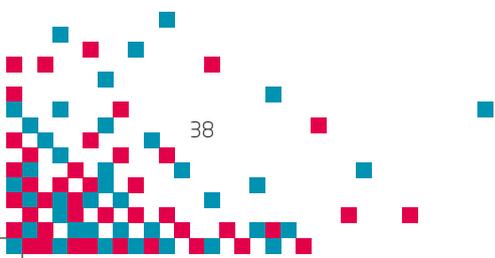
Materialien vor Ort: verschiedene Bälle (Gymnastikball, Tennisball, Tischtennisball, Igelball...)

Bewegungsangebot:

Die Kinder stehen in einer Reihe hintereinander. Der Ball wird auf unterschiedliche Weise von hinten nach vorne an das nächste Kind weitergegeben. Das hinterste Kind kommt nach vorn, bis die Schlange wieder ihre ursprüngliche Reihenfolge erreicht hat:

- Zwischen den Beinen hindurch reichen
- Unter den Beinen durchrollen
- Seitlich weitergeben
- Über den Kopf weiterreichen

Materialien vor Ort: zwei Bälle



3.1

Variante 5

Ball-Slalom

Experimentierphase:

Jedes Kind darf sich einen Becher und einen Tischtennisball nehmen. Sie probieren aus, wie sie damit spielen können.

Materialien vor Ort: Buttermilch-, Joghurt- oder Plastikbecher (klein und groß), Tischtennisbälle

Bewegungsangebot:

Die Becher stehen, mit der Öffnung nach unten, verteilt im Raum. Jedes Kind stellt sich zu einem Becher und rollt einen größeren Ball um den Becher herum – zuerst mit den Händen, dann mit den Füßen - sowohl vorwärts als auch rückwärts. Anschließend rollen die Kinder ihren Ball im Slalom um alle Becher herum, ohne mit den anderen Kindern zusammenzustoßen.

Materialien vor Ort: Bälle (Tischtennisball, Fußball), Buttermilch- oder Joghurtbecher (0,5 l)

Variante 6

Balance-Irrgarten

Experimentierphase:

Die Kinder legen Seile zu einem großen Kreis zusammen und rollen ihre Bälle in entgegengesetzter Richtung an der Außen- und der Innenseite des Seilkreises entlang.

Materialien vor Ort: Seile, Bälle

Bewegungsangebot:

Ein Kind beginnt und legt sein Seil auf den Boden. Das nächste Kind legt den Anschluss, bis aus allen Seilen ein Seilgebilde entstanden ist, das sich am Ende wieder schließt. Anschließend sollen die Kinder auf dem Seilgebilde balancieren und dabei in jeder Hand einen kleinen Ball halten. Bei Kreuzungen hat das Kind von rechts Vortritt.

Steigerung: Die kleinen Bälle werden auf den offenen Handflächen transportiert. Die Bälle werden an den Kreuzungen zwischen den Kindern hin und her getauscht.

Materialien vor Ort: Seile, kleine Bälle

Ausklang

Abschluss-Spiel:

Entsprechend dem Verlauf der Bewegungsangebote und dem aktuellen Bedürfnis der Kinder wird ein Laufspiel oder ein Entspannungsspiel angeboten. Auch ein wiederkehrender Abschlusspruch kann zusätzlich Struktur vermitteln.

Bewegungsangebote mit Putzlappen

Kompetenzbereiche

Soziale Kompetenzen:

Rücksichtnahme auf andere erlernen; Kooperationsbereitschaft; Sensibilität anderen Kindern gegenüber

Kognitive und emotionale Kompetenzen:

Regeln erkennen, beachten und sich danach richten; Reaktion auf akustische Signale üben; sich ganz auf eine Sache konzentrieren

Motorische Kompetenzen:

Reaktionsfähigkeit und -geschwindigkeit üben; Bewegung dosieren; Gleichgewicht auf einem Bein halten; sich mit einem Bein abstoßen; Körperbewusstsein stärken

Altersgruppe

2-6 Jahre

So geht's

Die Indoor-Bewegungsangebote sind einheitlich aufgebaut. Dieser wiederkehrende Rhythmus vermittelt den Kindern Struktur und Sicherheit und bietet einen festen Rahmen, in dem sie ihre Fähigkeiten ausprobieren und erweitern können.

1. Einstimmung

- Begrüßungskreis
- Ein wiederkehrendes Begrüßungslied, um zusätzlich Struktur zu vermitteln
- Aufwärmspiel: Lauf-/Fangspiel

Begrüßungslied (nach der Melodie: „Kommt ein Vogel geflogen“):

Guten Morgen, guten Morgen, wir winken uns zu,
Guten Morgen, guten Morgen, erst ich und dann du.
Guten Morgen, guten Morgen, wir klatschen uns zu,
Guten Morgen, guten Morgen, erst ich und dann du.
Guten Morgen, guten Morgen, wir stampfen uns zu,
Guten Morgen, guten Morgen, erst ich und dann du.

2. Hauptteil

Experimentierphase:

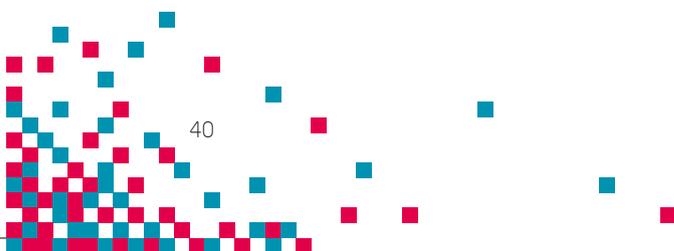
Jedes Kind bekommt einen Putzlappen und kann ausprobieren, was es damit alles machen kann.

Mögliche Anregungen:

Lappen auf unterschiedliche Weise hochwerfen, z. B. mit einer Hand oder beiden Händen, und versuchen aufzufangen; darauf sitzen und mit den Händen oder Füßen anschieben oder sich im Kreis drehen („Sitzkarussell“)

Bewegungsangebote:

Die Kinder nutzen die gesammelten Bewegungsmöglichkeiten, kombinieren sie und entwickeln sie in Verbindung mit den Aufgabenstellungen weiter.



3.2

Variante 1

Fangspiel „Schwänzchen rauben“

Jedes Kind bekommt einen Lappen, den es sich hinten in den Hosenbund steckt. Ein Fänger ohne Schwänzchen versucht, sich eins bei einem anderen Kind zu rauben. Das Kind ohne Schwänzchen wird automatisch zur Fängerin/zum Fänger.

Steigerung: Das Spiel kann auch mit zwei Fangenden gespielt werden.
Material vor Ort: Putzlappen bzw. alte T-Shirts, Handtücher, Rhythmik-Tücher oder Zeitungen

Variante 2

Wollmäuse

Jedes Kind legt seinen Putzlappen ausgebreitet auf den Boden, sodass alle Putzlappen verteilt im Raum ausliegen. Die Kinder verwandeln sich in Wollmäuse, die natürlich nicht von einem Putzlappen geschnappt werden wollen. Sie bewegen sich auf unterschiedliche Arten um die Putzlappen herum (krabbeln, rückwärts, auf Zehenspitzen gehen, hüpfen, schleichen...).

Material vor Ort: Putzlappen

Variante 3

Rollerfahren

Jedes Kind stellt einen Fuß auf seinen Putzlappen und stößt sich mit dem anderen Fuß vom Boden ab, sodass es ein Stück auf dem Putzlappen gleitet. Danach ist der andere Fuß dran.

Material vor Ort: Putzlappen

Variante 4

Staffel

Die Kinder bilden zwei Gruppen und stellen sich hintereinander auf. Die/der jeweils Vordere bewegt sich mit zwei Putzlappen im Gruppenraum von einer Seite zur anderen, um einen Putzlappen herum und wieder zurück. Die/der Nächste kommt dran usw.

Material vor Ort: Putzlappen

Tipp

Übungen mit dem Putzlappen schulen das Gleichgewicht und trainieren das „Rutschgefühl“. Dies ist nicht nur eine gute Vorbereitung zum Rollerfahren, sondern auch zum Eislaufen.



Ausklang

Ein wiederkehrender Abschlusspruch kann zusätzlich Struktur vermitteln.

Bewegungsangebote mit Rollbrettern

Kompetenzbereiche

Soziale Kompetenzen:

Rücksichtnahme auf andere erlernen; Verhaltensregeln einhalten

Kognitive und emotionale Kompetenzen:

Erkennen, dass Regeln zum Schutz des Einzelnen notwendig sind und das Zusammenleben erleichtern

Motorische Kompetenzen:

Grundfertigkeiten für die Benutzung von beweglichen Geräten kennenlernen und üben; Reaktionsfähigkeit üben; Gleichgewicht schulen und halten; freudige Bewegungserfahrungen machen

Altersgruppe

4-6 Jahre

So geht's

Dieses Angebot kann mit den Rollbrettern sowohl in der Turnhalle als auch im Freigelände durchgeführt werden.

1. Einstimmung

- Begrüßungskreis
- Ein wiederkehrendes Begrüßungslied, um zusätzlich Struktur zu vermitteln
- Einstieg zum Umgang mit dem Laufrad

Begrüßungslied (nach der Melodie: „Kommt ein Vogel geflogen“):

Guten Morgen, guten Morgen, wir winken uns zu,
Guten Morgen, guten Morgen, erst ich und dann du.
Guten Morgen, guten Morgen, wir klatschen uns zu,
Guten Morgen, guten Morgen, erst ich und dann du.
Guten Morgen, guten Morgen, wir stampfen uns zu,
Guten Morgen, guten Morgen, erst ich und dann du.

Einstieg zum Umgang mit dem Rollbrett:

- Niemals das Rollbrett stehend benutzen!
- Vorsicht bei langen Haaren oder weiten Kleidungsstücken, da diese evtl. feststecken können!
- Hände sollen das Brett in der Griffnische festhalten!

Materialien Mobilitätsbox und vor Ort: Rollbretter

2. Hauptteil

Experimentierphase:

Die Kinder können frei im Raum mit den Rollbrettern experimentieren.

Mögliche Anregungen für das Rollbrett:

- auf dem Bauch rollen;
- auf dem Rollbrett knien/sitzen;
- mit den Beinen anschieben;
- Rollbrett-Schlange (bäuchlings auf dem Brett liegende Kinder halten sich an den Füßen eines anderen Kindes fest);
- Hindernisse aufbauen, die umfahren werden müssen bzw. unter denen durchgefahren werden kann

3.3

Bewegungsangebote:

Die Kinder nutzen die gesammelten Bewegungsmöglichkeiten, kombinieren sie und entwickeln sie in Verbindung mit den Aufgabenstellungen weiter.

Variante 1

Balltransport

Jedes Kind sitzt auf einem Rollbrett und muss einen Ball, den es fest in den Händen hält, zu einem vorher festgelegten Ort transportieren (z. B. von einer Raumseite/Begrenzungslinie zur anderen) und dort in eine Kiste oder einen Karton werfen.

Steigerung: Der Ball wird durch Zusammenpressen beider Füße festgehalten. Die Kinder schubsen sich mit den Händen an. Bei der Kiste angekommen, versuchen sie den Ball mit den Füßen hineinzuworfen.

Materialien Mobilitätsbox: Rollbretter

Materialien vor Ort: ggf. weitere Rollbretter aus dem Kindergarten; zwei Körbe, Kisten oder Kartons; ca. 24 Tennisbälle oder andere kleine Bälle; ein großer Ball

Variante 2

Ampelspiel

Die Kinder bewegen sich bei „Grün“ fahrend um die im Raum verteilten Becher. Bei „Rot“ sucht sich jedes Kind einen Becher und berührt diesen mit einem von der Pädagogin/dem Pädagogen genannten Körperteil (z. B. Ellbogen, Kopf, Knie, Bauch, einem Fuß und einem Knie...). Ein akustisches Signal deutet auf den Beginn einer neuen Ampelphase hin.

Materialien Mobilitätsbox: Rollbretter

Materialien vor Ort: ggf. weitere Rollbretter aus dem Kindergarten, rotes und grünes Tuch, Glöckchen, Becher

Variante 3

Paarfindungsspiel

Ein Kind übernimmt mit seinem Rollbrett die Aufgabe, die anderen Kinder zu fangen. Die Gefangenen müssen ihr Rollbrett abgeben und sich eine Partnerin/einen Partner suchen, die/den sie schieben. Es dürfen nur einzelne Rollbrettfahrende gefangen werden. Das Spiel geht so lange, bis es nur noch Paare gibt.

Materialien Mobilitätsbox: Rollbretter

Materialien vor Ort: ggf. weitere Rollbretter aus dem Kindergarten

Variante 4

Paarübungen

Die Kinder ziehen und schieben sich im Wechsel gegenseitig mit verschiedenen Stellungen und Griffen.

Variation: Die Kinder sollen sich gegenseitig zwischen verschiedenen aufgebauten Hindernissen durchschieben. Dabei soll darauf geachtet werden, die Partnerin/den Partner möglichst vorsichtig und zielgenau zu schieben und die anderen Rollbrettfahrenden nicht zu behindern.

Materialien Mobilitätsbox: Rollbretter

Materialien vor Ort: ggf. weitere Rollbretter aus dem Kindergarten

Variante 5

Staffelspiel mit Rollbrett

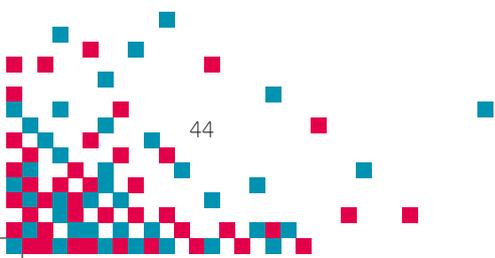
Die Kinder teilen sich in zwei Gruppen auf.

Gruppe 1 – Wendestaffel: Es wird hin- und zurückgefahren, mit einem Becher in einer Hand, auf der ein kleiner Ball balanciert wird.

Gruppe 2 – Slalomstaffel: Ein Gegenstand wird zum Wendepunkt transportiert, dort abgeladen und dann wird zurückgefahren; das nächste Kind muss zum Wendepunkt hinfahren, neu aufladen und zurücktransportieren.

Materialien Mobilitätsbox: Rollbretter

Materialien vor Ort: ggf. weitere Rollbretter aus dem Kindergarten, Becher, kleiner Ball, Gegenstand



3.3

Variante 6 Seil-Fähre

Ein Seil/Tau wird gespannt oder von zwei Pädagoginnen/Pädagogen festgehalten. Die Kinder sollen sich nun, auf dem Rollbrett sitzend oder kniend, mit den Händen entlang dieses Seils/Taus von einer Seite des Raumes zur anderen ziehen.

Materialien Mobilitätsbox: Rollbretter

Materialien vor Ort: ggf. weitere Rollbretter aus dem Kindergarten, Seil oder Tau

Variante 7 Bewegungslandschaft

Nach und nach werden verschiedene „Hindernisse“ eingebaut, die um-, über- oder unterfahren werden können.

Hindernisse:

- Becher oder halbe Tennisbälle
- Schaumstoffteile
- Tische und Stühle
- Teppichfliesen
- Kegel
- Seile

Schiefe Ebenen oder Brücken zum Drüberfahren (falls vorhanden)

Materialien Mobilitätsbox: Rollbretter

Materialien vor Ort: ggf. weitere Rollbretter aus dem Kindergarten, Becher, halbe Tennisbälle, Schaumstoffteile, Tische, Stühle, Teppichfliesen, Kegel, Seile, schiefe Ebenen

Ausklang

Ein wiederkehrender Abschlusspruch kann zusätzlich Struktur vermitteln.

Praktische Übungen mit dem Laufrad und Roller

Kompetenzbereiche

Soziale Kompetenzen:

Rücksichtnahme auf andere erlernen; Teamfähigkeit; Gefühle und Ängste der Spielpartner akzeptieren; Zuverlässigkeit; Durchhaltevermögen

Kognitive und emotionale Kompetenzen:

Regeln erkennen, beachten und sich danach richten; Gefahren erkennen; situationsbezogen handeln

Motorische Kompetenzen:

Körperbewusstsein stärken; Reaktionsfähigkeit üben; Grundfertigkeiten für die Benutzung von beweglichen Geräten kennenlernen und üben; Gleichgewicht schulen und halten; Geschicklichkeit; freudige Bewegungserfahrungen machen

Altersgruppe

2-6 Jahre

So geht's

Dieses Angebot kann mit Laufrädern und/oder Rollern sowohl in der Turnhalle als auch im Freigelände durchgeführt werden. Bei Variante 3 handelt es sich um einen Geschicklichkeitsparcours, bei dem, abhängig vom Platz, zwischen fünf und acht Stationen aufgebaut werden können.

Das Laufrad ist für Kinder im Alter von zwei bis drei Jahren gut geeignet, um den Gleichgewichtssinn zu schulen, zu fördern und zu trainieren. Die Kinder können hier auf bereits vorhandene Bewegungsabläufe, wie das Gehen, zurückgreifen. Durch den ständigen Bodenkontakt beim Laufradfahren ist es möglich, die richtige Körperbalance auszuprobieren. Somit erlernen die Kinder die neue Fortbewegungsart sehr schnell. Der Umstieg auf den Roller - und später auf das Fahrrad - erfolgt meistens problemlos.

1. Einstimmung

- Begrüßungskreis
- Ein wiederkehrendes Begrüßungslied, um zusätzlich Struktur zu vermitteln
- Einstieg zum Umgang mit dem Laufrad

Begrüßungslied (nach der Melodie: „Kommt ein Vogel geflogen“):

Guten Morgen, guten Morgen, wir winken uns zu,
Guten Morgen, guten Morgen, erst ich und dann du.
Guten Morgen, guten Morgen, wir klatschen uns zu,
Guten Morgen, guten Morgen, erst ich und dann du.
Guten Morgen, guten Morgen, wir stampfen uns zu,
Guten Morgen, guten Morgen, erst ich und dann du.

Einstieg zum Umgang mit dem Laufrad/Roller:

Es ist wichtig, dass die Kinder Regeln kennenlernen.
Wir empfehlen, folgende Punkte mit den Kindern zu besprechen:

- Den Kindern den Unterschied zwischen einem Fahrrad und einem Laufrad/Roller erklären!
- Keine Zusammenstöße zulassen und auf die Gefahren achten!
- Den Kindern erklären, wie man anhalten bzw. bremsen kann!

Materialien vor Ort: Laufräder/Roller

3.4

2. Hauptteil

Experimentierphase:

Die Kinder können frei im Raum mit Laufrädern und Rollern experimentieren.

Mögliche Anregungen:

Normales Tempo fahren, langsam fahren, schnell fahren, rollen lassen, mit einer Hand fahren

Bewegungseinheiten:

Die Kinder nutzen die gesammelten Bewegungsmöglichkeiten, kombinieren sie und entwickeln sie in Verbindung mit den Aufgabenstellungen weiter.

Variante 1

Balltransport

Laufrad:

Die Kinder werden zu Transporteurinnen und Transporteuren und bringen Tennisbälle von der Fabrik in das Geschäft, in dem sie verkauft werden. An einem Ende der Turnhalle befindet sich die Fabrik (Korb mit Tennisbällen), am anderen das Geschäft (leerer Korb). Die Kinder sollen nun die Bälle mit ihrem Laufrad von der Fabrik zum Geschäft transportieren.

Roller:

Ein Gegenstand wird zu einem Wendepunkt (z. B. Schuhkarton, Kegel) transportiert, Gegenstand abladen und zurückfahren; das nächste Kind muss zum Wendepunkt hinfahren, neu aufladen und zurücktransportieren.

Materialien vor Ort: Laufräder/Roller, zwei Körbe, ca. 24 Tennisbälle oder andere kleine Bälle, Gegenstand (z. B. kleiner Ball), Schuhkarton oder Kegel

Variante 2

Ampelspiel

Die Kinder fahren durch den Raum von einer Seite zur anderen (oder im Freigelände von einer Begrenzungslinie zur anderen). Dort steht die Pädagogin/der Pädagoge. Diese/dieser hält ein farbiges Tuch hoch. Während der Grünphase (grünes Tuch hochheben!) dürfen sie sich weiterbewegen, bei „Rot“ (rotes Tuch hochheben!) müssen sie abrupt in der Bewegung anhalten. Wer sich trotzdem weiterbewegt, muss zurück zur anderen Raumseite/Begrenzungslinie und noch mal von vorn beginnen.

Materialien vor Ort: Laufräder/Roller, rotes und grünes Tuch, Glöckchen, Becher oder Schuhkartons

Variante 3

Geschicklichkeitsparcours in der Turnhalle oder im Freien

Abhängig vom vorhandenen Platz in der Turnhalle oder im Freigelände werden mehrere Stationen aufgebaut. Wenn wenig Platz vorhanden ist, können die Stationen auch nacheinander aufgebaut werden.

Station 1:

Mit Bechern eine 2 m lange Anfahrt markieren, die gegen Ende hin schmaler wird
Aufgabe: Anfahren und Spur halten, fahren ohne Schlangenlinien; die Becher dürfen nicht umfallen!

Station 2:

Mit zwei Seilen eine Spur legen (Abstand ca. 40 cm)

Aufgabe Laufrad: Vor den Seilen Schwung holen und zwischen den zwei Geraden beide Füße anheben; auf Zuruf den Kopf umdrehen, dabei in der Geraden bleiben; Seile dürfen nicht berührt werden!

Aufgabe Roller: Zwischen den zwei Geraden mit beiden Füßen auf dem Trittbrett fahren; auf Zuruf den Kopf umdrehen, dabei in der Geraden bleiben; Seile dürfen nicht berührt werden!

Station 3:

Mit Bechern oder ähnlichen Materialien Slalom aufstellen

Aufgabe: Mit Laufrad oder Roller Slalom fahren; die Markierungen dürfen nicht umfallen!

Station 4:

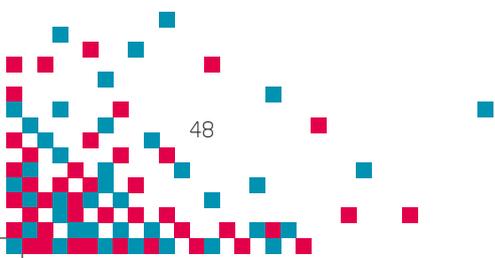
Mit Kreide eine Spur aufzeichnen (Indoor: Kreppklebeband verwenden); in der Mitte geteilt; die Eckpunkte markieren

Aufgabe Laufrad: Im ersten Feld den rechten Fuß anheben, mit links anschieben; im zweiten Feld den linken Fuß anheben, mit rechts anschieben!

Aufgabe Roller: Im ersten Feld mit dem rechten Fuß auf dem Trittbrett bleiben, mit links anschieben; im zweiten Feld mit dem linken Fuß auf dem Trittbrett bleiben, mit rechts anschieben!

Station 5:

Mit Kreide (Indoor: Kreppklebeband verwenden) zwei Linien im Abstand von ca. 3 m aufzeichnen



3.4

Aufgabe: Einen kleinen Ball auf der flach ausgestreckten Hand von der einen Linie zur anderen transportieren, ohne dass er hinunterfällt; dann Handwechsel und zurückfahren!

Station 6:

Mit Kreide (Indoor: Kreppklebeband verwenden) einen Kreis mit ca. 4 m Durchmesser auf den Boden zeichnen

Aufgabe: Mit dem Laufrad oder Roller entlang der Kreislinie fahren!

Station 7:

Mit Seilen oder Kegeln eine Linie markieren

Aufgabe: An der Linie müssen die Kinder gezielt bremsen!

Die Kinder bekommen Gelegenheit, nacheinander die Aufgaben des Parcours zu üben. Gegebenenfalls kann als Abschluss auch eine „Prüfung“ erfolgen:

Die Kinder durchlaufen einzeln, nacheinander die Stationen des Bewegungsparcours. Wenn eine Übung beim ersten Mal nicht klappt, bekommen sie einen zweiten oder auch dritten Versuch. Jedem Kind wird feierlich seine persönliche Medaille überreicht.

Materialien Mobilitätsbox: Medaille zum Ausschneiden im Anhang des Leitfadens als Kopiervorlage

Materialien vor Ort: Laufräder/Roller, Straßenkreide oder Kreppklebeband, Materialien zum Aufbauen eines Parcours (z. B. Becher o. Ä., zwei Seile, kleine Bälle, Schuhkartons und/oder -deckel)

Ausklang

Ein wiederkehrender Abschlusspruch kann zusätzlich Struktur vermitteln.

Tipp

Die Medaille kann gemeinsam mit den Kindern gestaltet oder auch als Überraschung vorbereitet werden.



Praktische Übungen mit dem Fahrrad

Kompetenzbereiche

Soziale Kompetenzen:

Rücksichtnahme auf andere erlernen; Teamfähigkeit; Gefühle und Ängste der Spielpartner akzeptieren; Zuverlässigkeit; Durchhaltevermögen

Kognitive und emotionale Kompetenzen:

Regeln erkennen, beachten und sich danach richten; Gefahren erkennen; situationsbezogen handeln; sich ganz auf eine Sache konzentrieren; Merkfähigkeit; Wahrnehmung

Motorische Kompetenzen:

Körperbewusstsein stärken; Reaktionsfähigkeit üben; Grundfertigkeiten für die Benutzung von beweglichen Geräten kennenlernen und üben; Gleichgewicht schulen und halten; Geschicklichkeit; freudige Bewegungserfahrungen machen

Altersgruppe

4-6 Jahre

So geht's

Dieses Angebot ist für Kinder gedacht, die bereits Rad fahren können. Kinder, die bereits Erfahrung und Übung mit dem Laufrad haben, sind optimal für den Umstieg auf das Fahrrad vorbereitet, denn mit dem Laufrad trainieren bereits Zwei- bis Dreijährige spielerisch Gleichgewicht und Koordination. Der Umgang mit einem Fahrrad ist dann einfach, da Kinder das Rollenlassen schon gelernt haben.

Für die ersten Versuche mit dem Fahrrad eignet sich am besten ein ruhiger und ebenerdiger Platz ohne Hindernisse und ohne großes Gefälle – beispielsweise im Hof/Freigelände oder in Parks.

Das Losfahren ist anfangs etwas schwierig; falls nötig, kann leichtes Anschubsen (gerade so viel, dass das Rad leicht anrollt) dem Kind helfen, selbst das Gleichgewicht zu halten und in die Pedale zu treten. Auch eine sanfte Neigung erleichtert das Losfahren. Sobald das Kind selbständig radeln kann, sollte es Erfahrungen auf unterschiedlichen Untergründen (Wiese, Sand, Asphalt...) sammeln. Die Beherrschung des Fahrrades wird verbessert, wenn Kinder verschiedene Aufgaben (z. B. Bremsen, Schlangenlinien- oder Achterfahren...) bewältigen dürfen.

1. Einstimmung

- Begrüßungskreis
- Ein wiederkehrendes Begrüßungslied, um zusätzlich Struktur zu vermitteln
- Einstieg zum Umgang mit dem Fahrrad

Begrüßungslied:

Die Kinder sitzen im Kreis. Ein Kind zeigt auf den freien Platz rechts neben sich und sagt: „Mein rechter, rechter Platz ist leer, da wünsch ich mir ... her.“ Das gewählte Kind antwortet: „Als was soll ich kommen?“ Das erste Kind sucht sich ein Fahrzeug inkl. Geräusch aus z. B. „Fahrrad“. Es dürfen nur Kinder aufgerufen werden, die noch nicht dran waren.

Einstieg zum Umgang mit dem Fahrrad:

Es ist wichtig, dass die Kinder Regeln kennenlernen. Wir empfehlen, folgende Punkte mit den Kindern zu besprechen:

- Den Kindern den Unterschied zwischen einem Fahrrad und einem Laufrad erklären!

3.5

- Keine Zusammenstöße zulassen und auf die Gefahren achten!
- Den Kindern erklären, wie man anhalten bzw. bremsen kann!

Materialien vor Ort: Fahrräder (am besten ein Fahrrad pro Kind), Helme

2. Hauptteil

Experimentierphase:

Die Kinder können frei auf der Fläche mit den Fahrrädern experimentieren. Mögliche Anregungen: Normales Tempo fahren, bremsen, langsam fahren, schnell fahren, rollen lassen, mit einer Hand fahren, Achterschleifen fahren
Bewegungsangebote: Die Kinder nutzen die gesammelten Bewegungsmöglichkeiten, kombinieren sie und entwickeln sie in Verbindung mit den Aufgabenstellungen weiter.

Variante 1

Verkehrspolizei

Die Kinder fahren mit den Fahrrädern. Ein Kind ist Polizistin/Polizist und bekommt drei Tücher in den Farben einer Ampel. Die Polizistin/der Polizist gibt mit Hilfe der Tücher an, welche Farbe die Ampel hat: „Rot“ bedeutet, dass alle Radfahrenden stehen bleiben müssen. Bei „Gelb“ dürfen sie sich bereit machen zum Anfahren, bei „Grün“ dürfen sie losfahren. Wenn „Gelb“ nach „Grün“ kommt, sollten sie schon langsamer werden, denn gleich kommt das Stopp-Signal.

Materialien vor Ort: Fahrräder; Helme; gelbes, rotes und grünes Tuch

Variante 2

Schneckenrennen

Es werden zwei parallele Linien, mit ungefähr 20-30 m Abstand, als Start- und Ziellinie, an den gegenüberliegenden Enden des Platzes gezogen. Alle Rad fahrenden Kinder sollten sich nebeneinander hinter diesen beiden Linien aufstellen können.

Die Aufgabe besteht darin, so langsam wie möglich von der Start- zur Ziellinie zu fahren. Alle Kinder starten gleichzeitig – das langsamste Kind gewinnt. Wer den Boden mit den Füßen berührt oder im Kreis fährt, scheidet aus.

Materialien vor Ort: Fahrräder, Helme, Straßenkreide

Variante 3

Bremsen auf Kommando

Ein großes Feld mit Kreide einzeichnen oder mit unterschiedlichen Gegenständen abstecken; die Kinder fahren innerhalb dieses Feldes kreuz und quer. Auf ein Signal oder Zuruf der Pädagogin/des Pädagogen hin müssen alle Kinder möglichst schnell ihr Fahrrad zum Stillstand bringen.

Als Variation kann anstelle des akustischen Signals auch ein visuelles Signal gegeben werden (z. B. Hochheben oder Schwenken eines roten Tuchs).

Materialien vor Ort: Fahrräder, Helme, Trillerpfeife, Hupe o. Ä., rotes Tuch

Variante 4

Hindernisparcours im Freien

Der Parcours sollte im Idealfall einige Neigungen und unterschiedliches Terrain aufweisen – wie zum Beispiel Gras, Sand, Kies, Pfützen usw. Die Kinder radeln in der von ihnen selbst bestimmten Geschwindigkeit durch den Parcours. Aber alle Kinder müssen in der gleichen Richtung fahren, um Chaos zu vermeiden. Abhängig vom vorhandenen Platz können mehrere Stationen aufgebaut werden:

Station 1:

Mit Trinkbechern oder Bechern eine 2 m lange Anfahrt markieren, die gegen Ende hin schmaler wird

Aufgabe: Anfahren und Spur halten; fahren ohne Schlangenlinien; die Trinkbecher/Becher dürfen nicht umfallen!

Station 2:

Mit zwei Seilen eine Spur legen (Abstand ca. 40 cm)

Aufgabe: Vor den Seilen Schwung holen und zwischen den zwei Geraden beide Füße anheben; auf Zuruf den Kopf umdrehen, dabei in der Geraden bleiben; Seile dürfen nicht berührt werden!

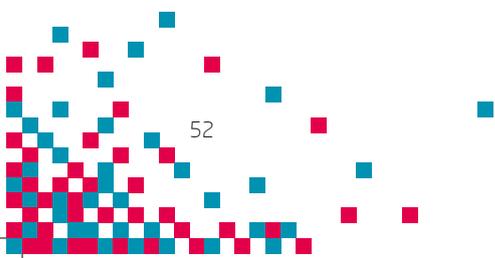
Station 3:

Mit Straßenkreide, Steinen, Baumscheiben, Kegeln, Bechern usw. einen Slalomparcours abstecken

Aufgabe: Die Kinder sollen die Slalomstrecke durchfahren, ohne dabei die Markierungen zu berühren.

Station 4:

Mit Kreide eine Linie auf den Boden zeichnen



3.5

Aufgabe: Auf Linie fahren → die linke Hand ausstrecken, sich umschaun → Spur ca. 1 m nach links verlassen → ausgestreckten Arm der Pädagogin/ des Pädagogen abklatschen → Hand an Lenker zurück → wieder auf Linie zurückfahren!

Station 5:

Mit Kreide zwei Linien im Abstand von ca. 3 m aufzeichnen
Aufgabe: Einen kleinen Ball auf der flach ausgestreckten Hand von der einen Linie zur anderen transportieren, ohne dass er runterfällt; dann Handwechsel und zurückfahren!

Station 6:

Mit Kreide einen großen Achter auf den Boden zeichnen
Aufgabe: Mit dem Fahrrad den Achter in beide Richtungen ausfahren!

Station 7:

Mit Seilen einen Korridor auslegen; um die Schwierigkeit zu erhöhen, können die Seile auch an manchen Stellen näher aneinander gelegt werden.
Aufgabe: Die Kinder versuchen, den Korridor ohne Überfahren der seitlichen Begrenzung zu durchfahren.

Die Kinder bekommen Gelegenheit, nacheinander die Aufgaben des Parcours zu üben. Gegebenenfalls kann als Abschluss auch eine „Prüfung“ erfolgen: Die Kinder durchlaufen einzeln, nacheinander die Stationen des Hindernisparcours. Wenn eine Übung beim ersten Mal nicht klappt, bekommen sie einen zweiten oder auch dritten Versuch. Jedem Kind wird feierlich seine persönliche Medaille überreicht.

Materialien Mobilitätsbox: Medaille zum Ausschneiden im Anhang des Leitfadens als Kopiervorlage

Materialien vor Ort: Fahrräder, Helme, Trinkbecher, Becher o. Ä., Seile, Straßenkreide, Materialien zum Aufbauen eines Parcours (z. B. Steine, Baumscheiben, Kegel usw.)

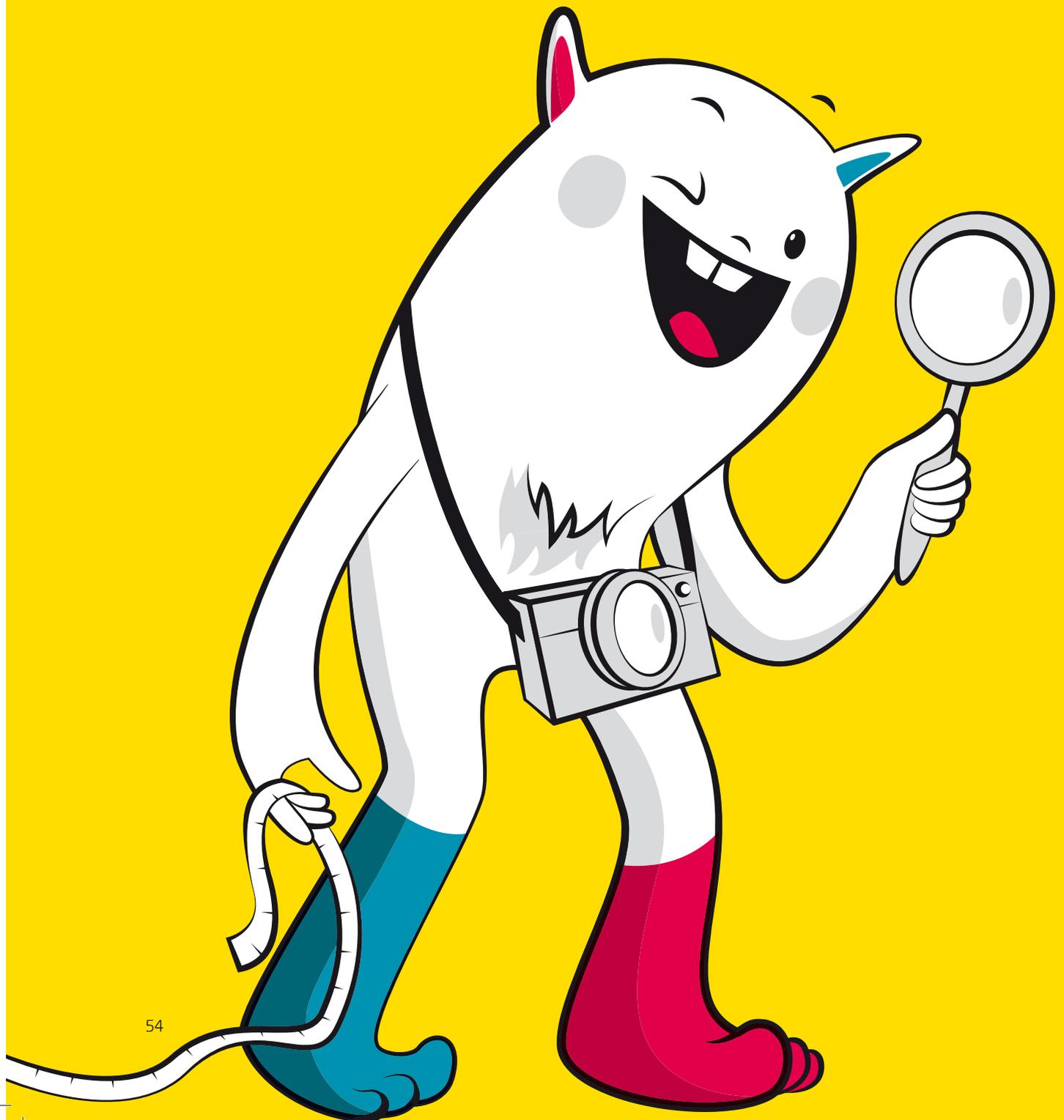
Ausklang

Ein wiederkehrender Abschlusspruch kann zusätzlich Struktur vermitteln.

Tipp

Informieren Sie die Eltern im Vorfeld über diese Aktion! So können die Kinder von zu Hause ihre eigenen Fahrräder und Helme in den Kindergarten mitbringen.





Kopier- Vorlagen

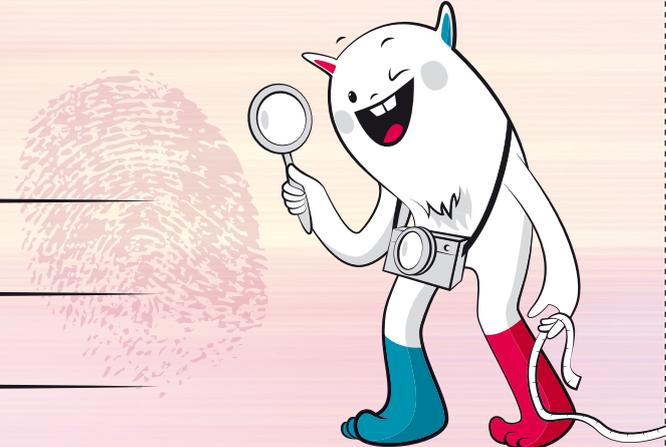
4





Detektivausweis

Gratuliere! Du hast mit deinen Freunden die Umgebung des Kindergartens aufmerksam erforscht. Zeichne deinen Lieblingsort auf die Rückseite des Detektivausweises!



Name

Alter

Unterschrift



Mein Lieblingsort





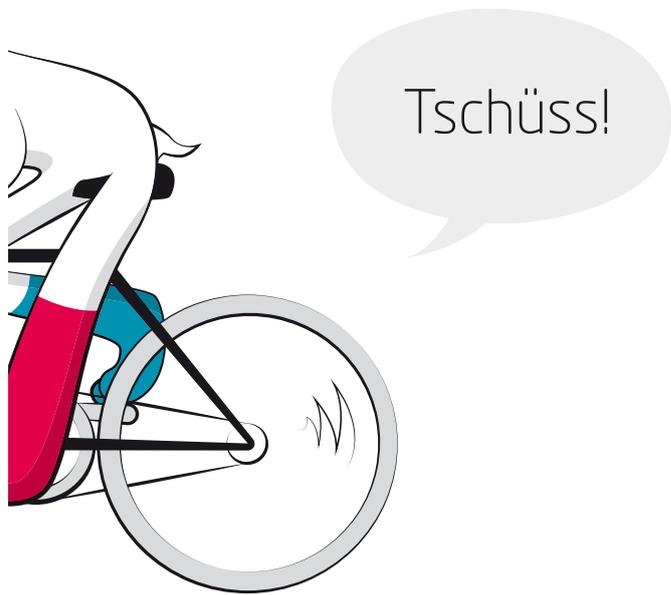
Impressum

Medieninhaber & Herausgeber: Mobilitätsagentur Wien GmbH, Große Sperlgasse 4, 1020 Wien, www.mobilitaetsagentur.at

Fotos: Sebastian Philipp, Stephan Doleschal

Illustration und Grafik: Manuela Tippl

Mit bestem Dank an: Frau Bianca Kaczor, Landeshauptstadt München, Kreisverwaltungsreferat Verkehrs- und Mobilitätsmanagement



Mit Unterstützung von



Stadt Wien